

Topographie  
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische  
Ortsstruktur

Gemarkungsatlas  
1865-68

Überlagerung  
Gemarkungsatlas mit  
Wertepan

Historische  
Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer  
Wertepan

Objektliste

Quellen/Literatur

# Büro für Bauforschung und Denkmalschutz



## St. BLASIEN - **MENZENSCHWAND**

Landkreis Waldshut

Historische Ortsanalyse



Dezember 2010  
im Auftrag des  
Regierungspräsidium Freiburg  
Referat 26 - Denkmalpflege



Markus Numberger - Rosmarinweg 28 - 73733 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4

## Topographie / Naturraum

Menzenschwand (880 m ü. NN) liegt als Ortsteil der Stadt St. Blasien südlich des Feldbergs, inmitten des Hochschwarzwaldes. Etwa 8 km nordwestlich von St. Blasien befindet sich das aus den beiden Siedlungskernen Vorderdorf und Hinterdorf bestehende Menzenschwand in einem längsgerichteten Hochtal der Menzenschwander Alb, welche sich hier in das stark zertalte Grundgebirge mit Höhen von 500 bis 1500 m ü. NN eingegraben hat. Menzenschwand liegt am östlichen Talrand der Menzenschwander Alb im hier recht engen Talgrund, der im Westen von dem 1067 m hohen Scheibenfelsen und im Osten von dem 1277 m hohen Silberfelsen sowie der 1299 m hohen Schnepfhalde umrahmt wird.

Menzenschwand liegt als hochmittelalterliche Gründung an keinen älteren Handelswegen, wenngleich davon auszugehen ist, dass schon in der Frühzeit Passwege in Nord-Süd-Richtung durch das Albtal und über die Hochflächen des Schwarzwaldes führten.

Landschaftlich wird Menzenschwand von den rings um den Ort gelegenen Steillagen mit alten Hutungsflächen und darüber liegenden dichten Waldgebieten geprägt. In der Tallage bestimmen große Wiesen- und Weidefläche die Talau. Existenzgrundlagen waren seit jeher Viehwirtschaft und Holzverarbeitung.

Als heimisches Baumaterial für die historischen Gebäude fand vor allem das hier wachsende Nadelholz Verwendung. Noch heute bestimmen die oftmals holzverschalten oder mit Holzschindeln versehenen Fassaden der Schwarzwaldhäuser das Erscheinungsbild.

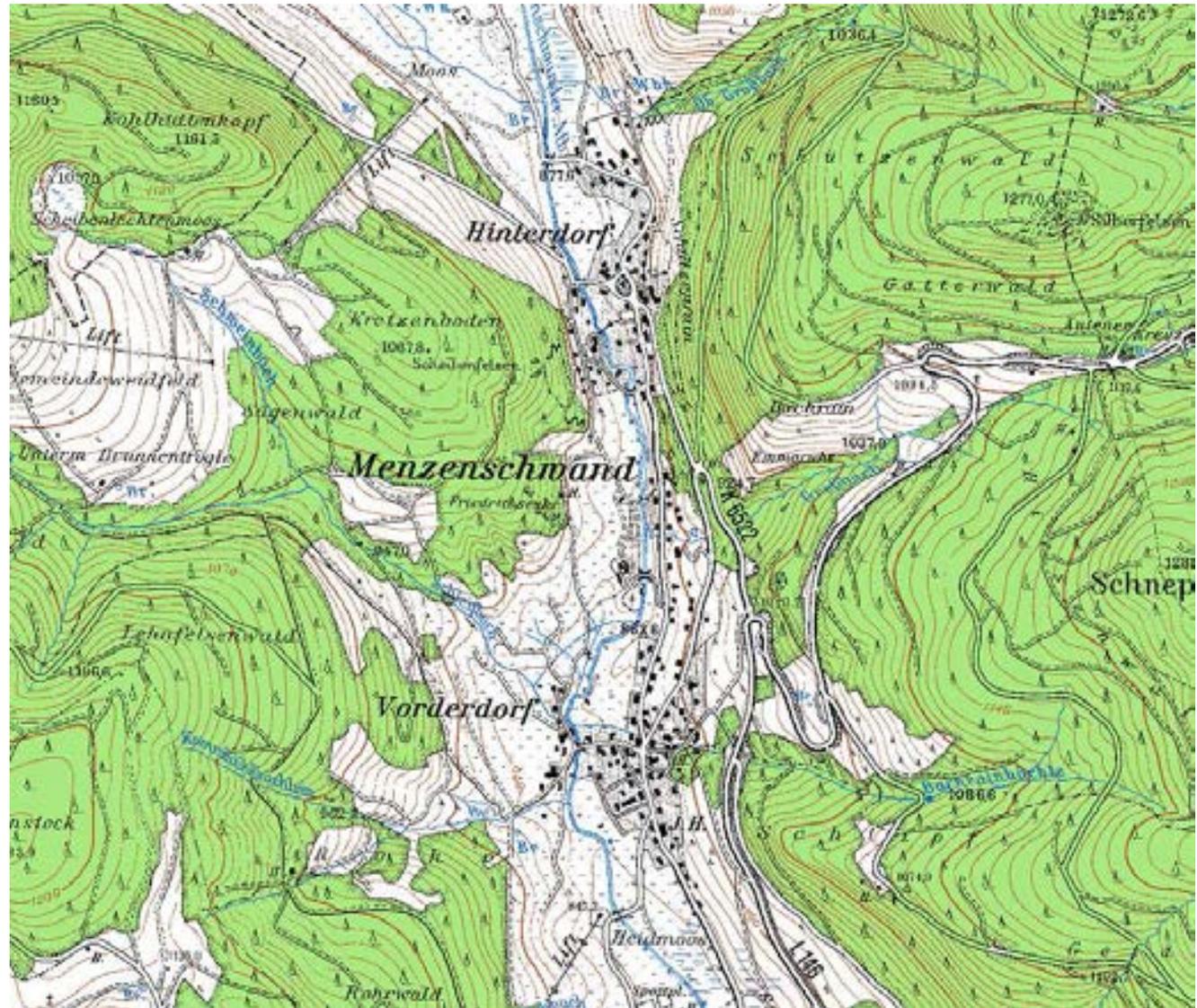


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)



## Siedlungsgeschichte

Menzenschwand wird als Gründung des Benediktinerklosters St. Blasien im Jahr 1298 erstmals erwähnt. Offenbar hatte das Kloster spätestens bis 1065 den nördlichen Teil des ehemaligen Albgaues erhalten, also den Bereich südlich des Feldberges, der später "Zwing und Bann St. Blasien" genannt wurde. Wohl zur Mitte des 13. Jahrhunderts begann man hier mit der Rodungstätigkeit (swenden = roden). Namensgebend ist offenbar Bruder "Manzo", der unterhalb der heutigen Kirche im Hinterdorf einen "Bruderhof" als Mustergut anlegen ließ. Im ausgehenden 14. Jahrhundert verpachtete das Kloster den "Bruderhof" zunächst, bevor es ihn schließlich 1490 verkaufte. Erst danach setzte im Hinterdorf die Entwicklung zum Dorf ein, denn man löste Teile der Hofbesitzung heraus und stattete damit neue Anwesen aus. Wohl ohne klösterliche Lenkung entwickelte sich der Ort weitgehend unreguliert entlang der auf der Ostseite verlaufenden Talstraße. Bis 1632 war die Siedlung bereits auf zwölf Höfe angewachsen. Hiervon ausgehend entwickelten sich, vor allem ab dem zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts, die beiden Siedlungskerne Vorderdorf und Hinterdorf. Als klösterliche Gründungen unterstanden sie von Beginn an bis 1806 dem Kloster St. Blasien. Menzenschwand wurde im Jahr 1805 unter badische Landeshoheit gestellt und wurde zunächst über das Bezirksamt St. Blasien, dann über das Bezirksamt und den Landkreis Neustadt verwaltet. 1932 schloss man die beiden bis dahin eigenständigen Gemeinden Vorderdorf und Hinterdorf zu einem Ort zusammen. Bei der Gebietsreform 1974 wurde der Gesamtort der Stadt St. Blasien zugeordnet; Menzenschwand gehört seither zum Landkreis Waldshut.

Kirchlich unterstand Menzenschwand, wie oben aufgeführt, stets dem Kloster St. Blasien. Nach Anlegung eines "Bruderhofes" im 13. Jahrhundert entstand 1308 die erste Kapelle (St. Antonius) als Fialikirchlein der Abtei. Die Mönche übernahmen die Seelsorge im Tal. Um 1343 wird erstmals ein Leutpriester namentlich erwähnt. 1604 baute man im Vorderdorf die St. Sebastianskapelle, die 1835 von der Straße weg an ihren heutigen Platz (Kapellenweg 4) versetzt werden musste.



Menzenschwand i. Bad. Albgaueswald bei m. d. m. Hinterdorf

Abb. 2 - Ansichtskarte des Hinterdorfes um 1959

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Siedlungsgeschichte

Die St. Antoniuskapelle im Hinterdorf wurde um 1621/22 verlängert und mit einem neuen Chor versehen. In den Jahren 1687/88 erfolgte schließlich ein völliger Kirchenneubau im Hinterdorf.

Mit dieser neuen Pfarrkirche St. Martin und dem 1810 erbauten Pfarrhaus auf der gegenüberliegenden Straßenseite (Hinterdorfstraße 22) erhielt das straßendorfähliche Hinterdorf schließlich sein heutiges Zentrum. Das Kloster St. Blasien hatte sich um die Mitte des 13. Jahrhunderts unter die vorderösterreichische Landeshoheit begeben müssen, blieb von der Reformation verschont und wurde erst im Zuge der Säkularisation im Jahr 1806 aufgelöst. Die Pfarrkirche St. Martin wurde 1976 von der katholischen Kirchengemeinde an die evangelische Kirche verkauft. Die katholische Gemeinde hat sich 1976 westlich der Menzenschwander Alb, zwischen dem Vorder- und dem Hinterdorf, ein neues Pfarrzentrum geschaffen.

Mit der Umstrukturierung Menzenschwands vom kleinbäuerlichen Dorf zum Ferien- und Kurort, die bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts mit den ersten "Sommerfrischlern" begann und verstärkt seit 1960 einsetzte, wuchs die Zahl der Anwesen im Ort. Durch die Entdeckung von Uranerzvorkommen 1957 (1961-1991 abgebaut) entstand schließlich 2005, aufgrund radonhaltiger Wasservorkommen, das erste Radonbad im Schwarzwald.

Da die historische Bebauung Menzenschwands weilerartig locker ist, konnte man die neuen Anwesen zwischen den einzelnen Höfen errichten ohne letztere substantiell zu stören. Der historische Ortsumriss blieb dabei weitgehend erhalten.



Abb. 3 - Ansichtskarte des Vorderdorfes um 1930



## Historische Ortsstruktur

Menzenschwand hat sich in dem naturräumlich benachteiligten Hochtal der Menzenschwander Alb von einer Einzelsiedlung (ehemaliger Bruderhof im Bereich der Pfarrkirche St. Martin) zu einer Streusiedlung bestehend aus zwei auch heute noch durch eine Grünzäsur getrennten Ortsteilen - Vorder- und Hinterdorf - entwickelt. Aufgrund der beengten Tallage entstand über die Jahrhunderte eine Art weilerartiges Straßendorf, wobei es in den jeweiligen Ortszentren zu verstärkter Verdichtung der Bebauung kam.

Der westliche Ortsrand Menzenschwands wird bis heute von der sicherlich immer noch hochwassergefährdeten Talau der teilweise regulierten Menzenschwander Alb gebildet; der östliche Ortsrand von den steil ansteigenden und in den Wald übergehenden alten Hutungsflächen am Westfuß des Silberfelsens. Ein klar gekennzeichnete und abgrenzbarer Übergang in die Landschaft durch Grünstrukturen wie beispielsweise durch Streuobstwiesen ist in dieser Höhenlage nicht gegeben, vielmehr bildet sich ein fließender Übergang zwischen der Umgebung und den Anwesen, die sich mit ihren markanten weit überkragenden und geduckten Halbwalmdächer hervorragend in die Landschaft einfügen. Nur geringfügig überragt wird die meist noch grau gedeckte homogene Dachlandschaft vom Dachreiter der Pfarrkirche St. Martin.

Leitlinie von Menzenschwand ist die von Süd nach Nord verlaufende Talstraße, die im Vorderdorf entsprechend als Vorderdorfstraße und im Hinterdorf als Hinterdorfstraße bezeichnet wird. Diese Hauptachse verläuft leicht gewunden, den Höhenlinien angepasst, östlich des parallel sich erstreckenden Bachlaufes der Menzenschwander Alb.



Abb. 4 - Ausschnitt aus dem Gemarkungsatlas von Menzenschwand-Hinterdorf (1865-68)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Historische Ortsstruktur

Erst nördlich des Zentrums des Hinterdorfs im Bereich der Pfarrkirche St. Martin macht die bis dahin überwiegend gerade Straße einen Knick nach Nordosten und verläuft schließlich in weitem Bogen in nordwestliche Richtung aus dem Dorf. Größere Quer- und Stichstraßen finden sich fast ausschließlich in den Zentren von Vorder- und Hinterdorf, wo sich auch die stärkste Verdichtung in der aufgehenden Bebauung abzeichnet.

Innerhalb der historischen Ortskerne von Vorder- und Hinterdorf sind die sog. Schwarzwaldhöfe kennzeichnend für die historische Bebauung. Die großen Eindachhöfe vereinen Wohnteil, Stallteil und Scheune in einem Gebäude, häufig mit getrennten Einheiten für zwei Familien. Das weit überstehende und ursprünglich mit Schindeln gedeckte Dach ist in der Regel auf der Wohnteilseite gut zur Hälfte mit einem Halbwaln und auf der Wirtschaftsteilseite oft komplett mit einem Vollwaln versehen.

In unregelmäßigen Abständen reihen sich die Höfe meist traufständig und parallel zu den Höhenlinien beidseits der Straßen aneinander, wobei der Wohnteil zwecks besserer Belichtung und Wärmeausnutzung fast immer auf der Südseite der Gebäude zu finden ist. Charakteristisch sind ferner die Hocheinfahrten, die meist auf der bergseitigen Traufseite liegen und die Zufahrt zum Scheunenteil im Dachgeschoss gewährleisten. Mit gemauerten Rampen versehene Hocheinfahrten, die sich besonders eindrucksvoll bei den Gebäuden Hinterdorfstraße 38 und 53 erhalten haben, wurden vor allem im flachen Talbereich notwendig. Um die Höfe herum, die vor allem aus dem 18. Jahrhundert stammen, gibt es so gut wie keine historischen Nebengebäude, vielmehr gehen die nur selten eingezäunten Hausgärten Übergangslos in die offene Talaue über.



Abb. 5 - Ausschnitt aus dem Gemarkungsatlas von Menzenschwand-Vorderdorf (1865-68)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



## Historische Ortsstruktur

Wie aus der Überlagerung des Gemarkungsatlas von 1865-68 (Abb. 4 und 5) mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, hat sich der historische Ortsumriss der beiden Siedlungskerne, besonders im Hinterdorf, seitdem nur wenig verändert. Die alten Ortsränder zum Steilhang und zur Talauie blieben in weiten Bereichen erhalten. Innerhalb der Ortskerne fanden einzelne Nachverdichtungen statt. Sie führten zu einer Verdichtung der ehemaligen Streusiedlung, sind aber für das historische Erscheinungsbild weniger relevant, da sich die historischen Baustrukturen weitgehend unverändert erhalten konnten.

Eine erste Ortserweiterung fand im späten 19. Jahrhundert entlang der Vorderdorfstraße zwischen Vorder- und Hinterdorf sowie am Äulemer Weg statt und brachte so die beiden Orte näher zusammen. Im 20. Jahrhundert entstand eine kleinere Ortserweiterung südwestlich des Hinterdorfes mit dem Winterhalterweg. Zwischen den beiden historischen Siedlungskernen wurde 1975/76 die neue katholische Pfarrkirche mit Pfarrzentrum errichtet. Die nebenstehende Satellitenaufnahme, mit Hervorhebung der historischen Ortskerne, lässt diese städtebauliche Entwicklung deutlich erkennen.

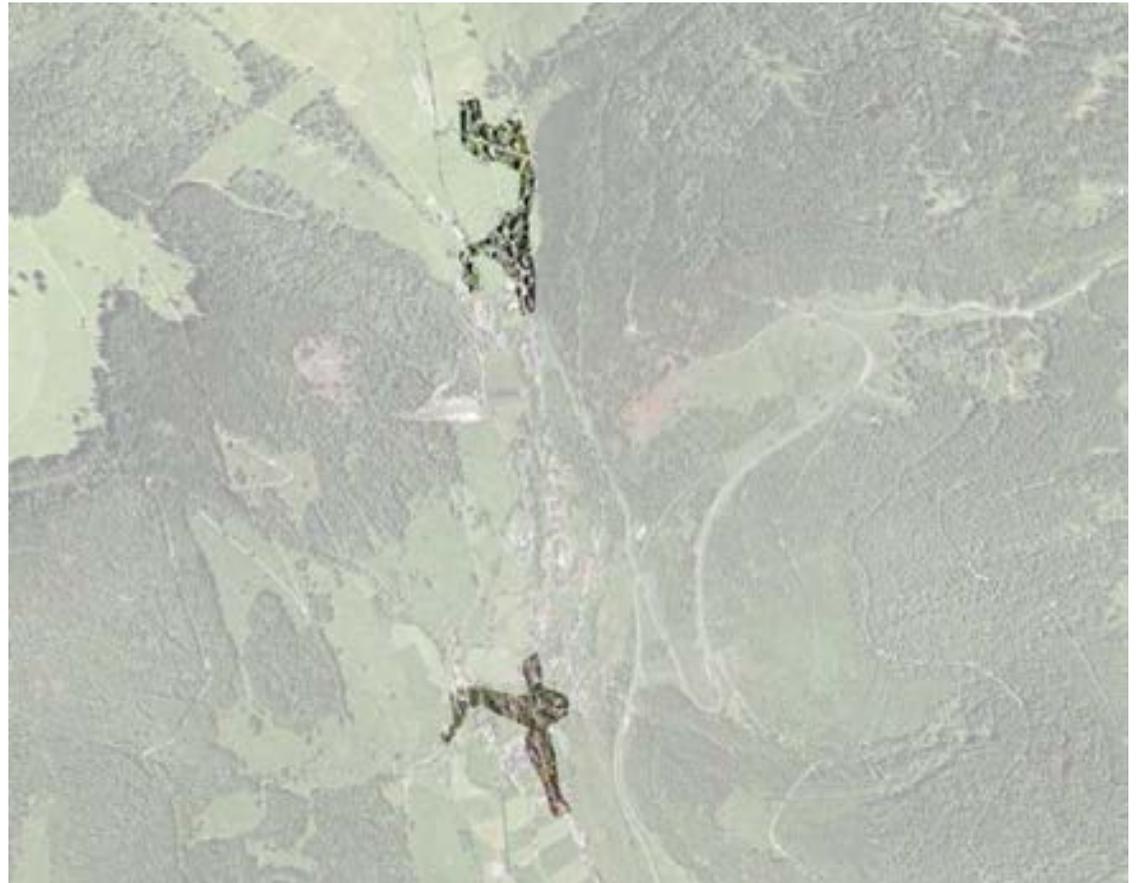
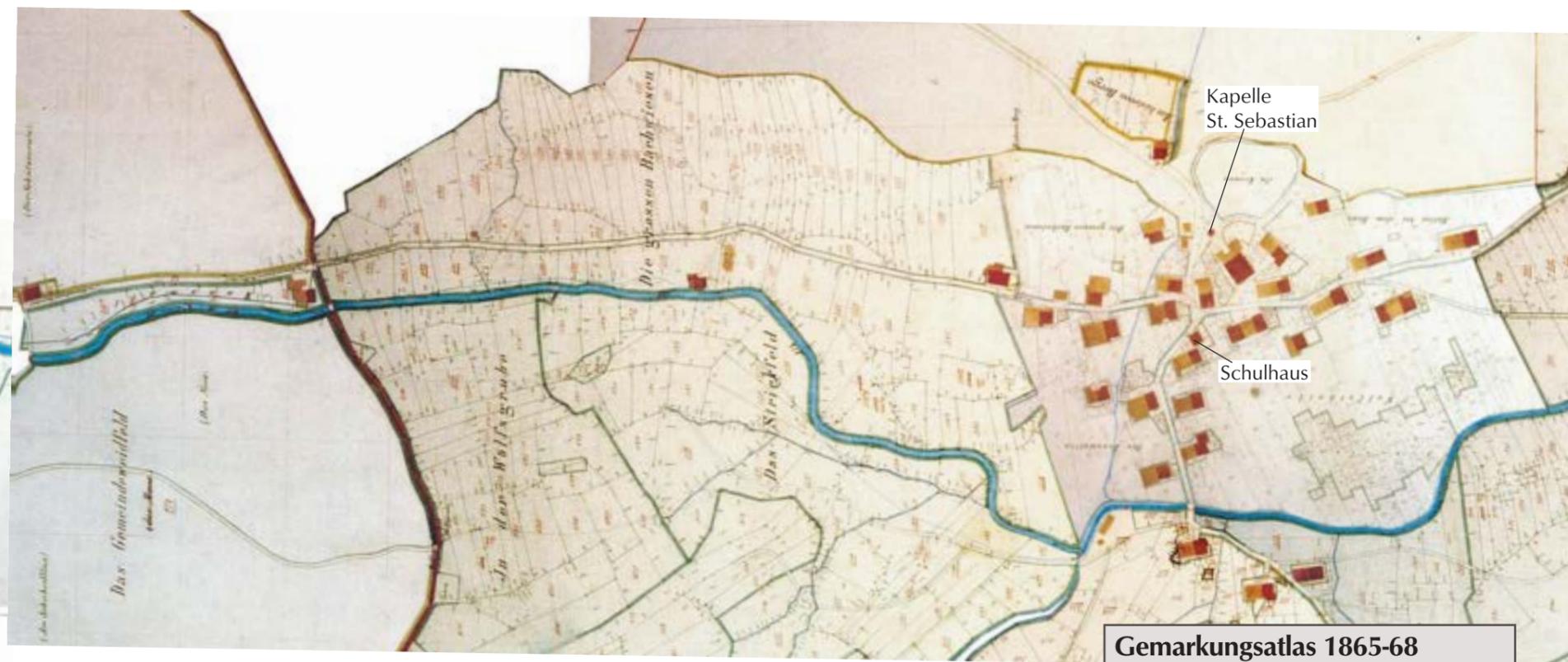
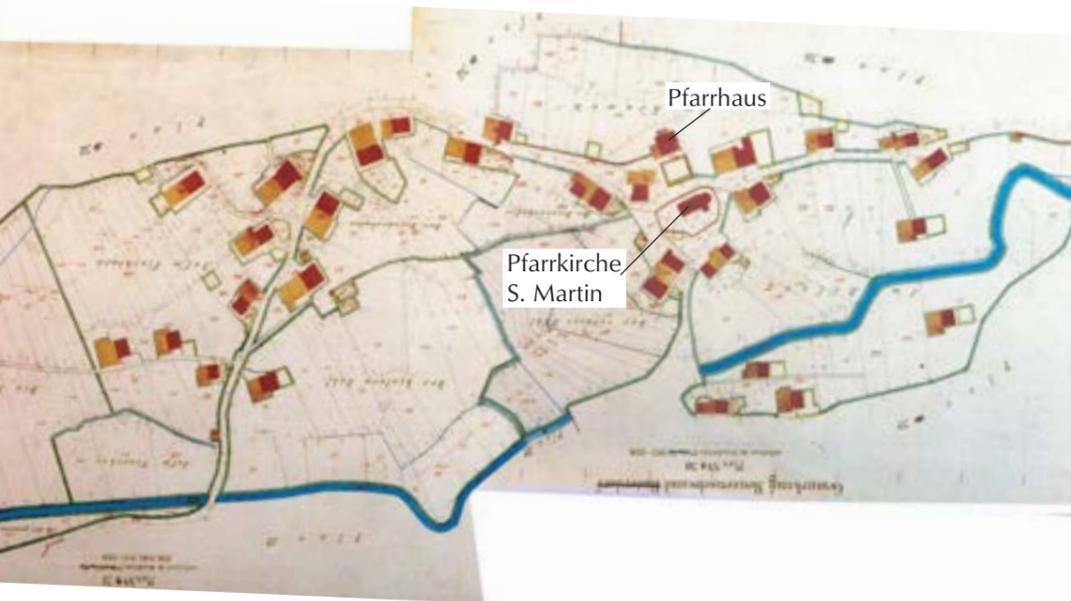


Abb. 6 - Satellitenaufnahme mit Hervorhebung der historischen Ortskerne (um 2000)





Gemarkungsatlas 1865-68



|              |         |
|--------------|---------|
| Ortsbegehung | 08/2010 |
| Kartierung   | 12/2010 |





**Überlagerung von  
Gemarkungsatlas 1865-68  
mit Werteplan 2010**

 Abgrenzung des  
Gesamtanlagenvorschlags

Ortsbegehung 08/2010  
Kartierung 08/2010

[Startseite](#)

**St. Blasien - Menzenschwand**  
Büro für Bauforschung und Denkmalschutz  
Markus Numberger (Dezember 2010)

**Historische Ortsanalyse**  
Regierungspräsidium Freiburg  
Referat 26 - Denkmalpflege



## Historische Bauten und Räume

Durch die enge Tallage zwischen den umgebenden, bewaldeten Höhenzügen des Hochschwarzwaldes ist Menzenschwand mit seinen Schwarzwaldhäusern hervorragend in die umgebende Landschaft eingebettet und konnte sich bis heute noch große Bereiche seiner historischen Ortsränder bewahren.

Das innere Bild Menzenschwands wird nach wie vor durch die stattlichen Eindachhöfe bestimmt, die wegen der im Herrschaftsgebiet von St. Blasien geltenden Realteilung oft von mehreren Familien bewohnt wurden. Diese zumeist zweigeschossigen und sehr breit gelagerten Gebäude mit ihren weit überstehenden Dächern stammen überwiegend aus dem 18. Jahrhundert. Nur vereinzelt finden sich noch ältere Schwarzwaldhöfe, die im Kern bis ins 16./17. Jahrhundert zurückreichen (Vorderdorfstraße 10, 24/26).

Bauliche Dominanten, die den Ort nach außen hin bestimmen, gibt es in Menzenschwand nicht. Im Inneren des Ortes prägt jedoch das ehemalige Erholungsheim (Im Kromen 1) im Vorderdorf das historische Zentrum. Im Hinterdorf bestimmt die in solitärer Insellage stehende Pfarrkirche St. Martin das Ortsbild.

Weitere auffallende Sondergebäude sind das Rathaus (Hinterdorfstraße 15) mit seinem Dachreiter und das ehemalige Schulhaus (Vorderdorfstraße 16), ein im Heimatstil errichteter, über nahezu quadratischem Grundriss stehender Baukörper mit hohem, weit vorkragendem Walmdach.



Abb. 7 - Ansicht des Hinterdorfes von Menzenschwand von Südwesten (2010)



## Erhaltenswerte Gesamtanlage

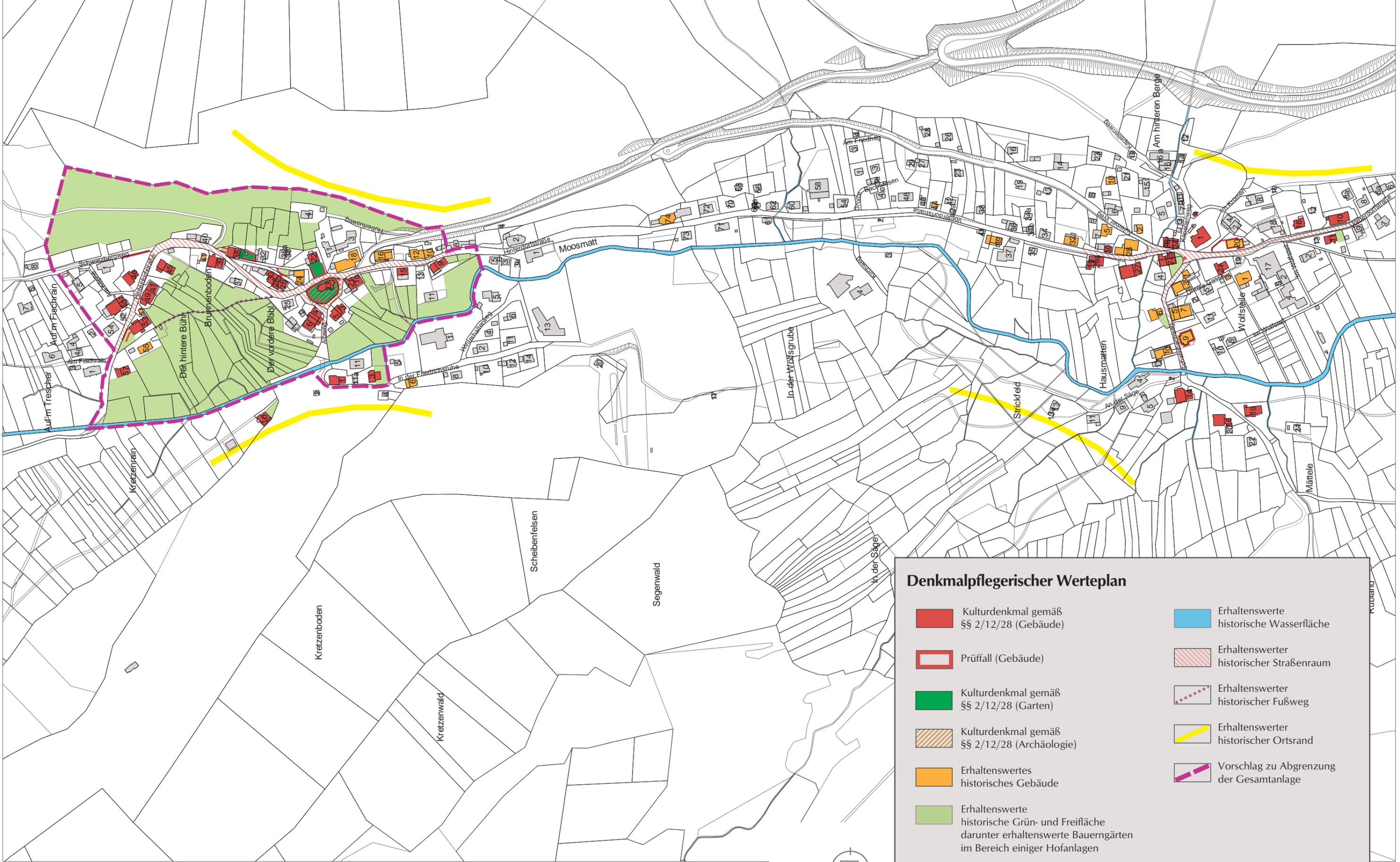
Zunächst bedingt durch die abgeschiedene Lage und später vielleicht auch aufgrund des touristischen Wertes haben sich in Menzenschwand bis heute zahlreiche Anwesen gut erhalten. Die hier befindlichen Kulturdenkmäler verteilen sich recht gleichmäßig über die historischen Ortskerne. Auffallend ist jedoch eine deutliche Verdichtung im Hinterdorf. Neben den Kulturdenkmälern gibt es jedoch weitere Gebäude, Straßen- und Freiräume, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungsbild Menzenschwands mitprägen und daher als erhaltenswert einzustufen sind. Besonders im Zentrum des Vorderdorfes sowie am südlichen Rand des Hinterdorfes finden sich mehrere gut überlieferte und teils auch sehr stattliche Schwarzwaldhöfe.

Vor allem im Hinterdorf tragen die Einbettung in die Landschaft und die Dichte der überlieferten historischen Bebauung dazu bei, dass die Siedlungsstruktur einer ursprünglich klösterlichen Siedlung in den Höhenlagen des Südschwarzwalds hier besonders anschaulich dokumentiert ist. Das Hinterdorf von Menzenschwand gehört innerhalb des badischen Landesteils zu den am besten erhaltenen Orten und weist aus denkmalfachlicher Sicht die Merkmale einer Gesamtanlage auf. An ihrer Erhaltung besteht daher ein besonderes öffentliches Interesse.



Abb. 8 - Zentraler Kreuzungsbereich im Vorderdorf (2010)





### Denkmalpflegerischer Werteplan

|  |  |
|--|--|
|  Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Gebäude)   |  Erhaltenswerte historische Wasserfläche  |
|  Prüffall (Gebäude)   |  Erhaltenswerter historischer Straßenraum |
|  Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Garten)  |  Erhaltenswerter historischer Fußweg      |
|  Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Archäologie)   |  Erhaltenswerter historischer Ortsrand    |
|  Erhaltenswertes historisches Gebäude   |  Vorschlag zu Abgrenzung der Gesamtanlage |
|  Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche darunter erhaltenswerte Bauerngärten im Bereich einiger Hofanlagen |  |

Ortsbegehung 08/2010  
Kartierung 12/2010



## Objektliste

| Straße           | Nr.    | Objekt   | Status  |
|------------------|--------|--|---|
| Äulemer Weg      | 2      | Schwarzwaldheimatstilhaus  | Erhaltenswertes historisches Gebäude            |
| Äulemer Weg      | 5      | Schwarzwaldheimatstilhaus  | Erhaltenswertes historisches Gebäude            |
| Äulemer Weg      | 10     | Schwarzwaldheimatstilhaus  | Erhaltenswertes historisches Gebäude            |
| Albweg           |        |  | Erhaltenswerter historischer Straßenraum        |
| Albweg           | 3, 5   | Schwarzwalddoppelhof   | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                   |
| Albweg           | 4, 6   | Schwarzwalddoppelhof   | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                   |
| Albweg           | 10     | Schwarzwaldhof   | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                   |
| Am Köpfle        | 1      | siehe Hinterdorfstraße 50  |   |
| Brunnenboden     |        | Fußweg   | Erhaltenswerter historischer Fußweg             |
| Hinterdorfstraße |        |  | Erhaltenswerter historischer Straßenraum        |
| Hinterdorfstraße | 9      | Schwarzwaldhof   | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                   |
| Hinterdorfstraße | 10     | Schwarzwaldhaus  | Erhaltenswertes historisches Gebäude            |
| Hinterdorfstraße | 12     | Wohnhaus   | Erhaltenswertes historisches Gebäude            |
| Hinterdorfstraße | 15     | Rat- und Schulhaus   | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                   |
| Hinterdorfstraße | 16     | Schwarzwaldhof   | Erhaltenswertes historisches Gebäude            |
| Hinterdorfstraße | 18     | Gasthof „Hirschen“   | Erhaltenswertes historisches Gebäude            |
| Hinterdorfstraße | 19, 21 | Schwarzwaldhof   | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                   |
| Hinterdorfstraße | 22     | Katholisches Pfarrhaus mit Pfarrgarten                               | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)  |
| Hinterdorfstraße | 23     | Ehemalige katholische Pfarrkirche St. Martin mit ummauertem Friedhof | Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit) |
| Hinterdorfstraße | bei 23 | Laufbrunnen  | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                   |
| Hinterdorfstraße | 24     | Schwarzwaldhof   | Erhaltenswertes historisches Gebäude            |



## Objektliste

| Straße                | Nr.        | Objekt                         | Status   |
|-----------------------|------------|--------------------------------|--|
| Hinterdorfstraße      | 26, 28, 30 | Schwarzwaldhof                 | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                  |
| Hinterdorfstraße      | 38         | Schwarzwaldhof mit Garten      | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit) |
| Hinterdorfstraße      | 39         | Schwarzwald Doppelhof          | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                  |
| Hinterdorfstraße      | 41         | Wohnhaus                       | Erhaltenswertes historisches Gebäude           |
| Hinterdorfstraße      | 45         | Schwarzwaldheimatstilhaus      | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                  |
| Hinterdorfstraße      | 46         | Schwarzwaldheimatstilhaus      | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit) |
| Hinterdorfstraße      | 47, 49     | Schwarzwald Doppelhof          | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                  |
| Hinterdorfstraße      | 50         | Schwarzwald Doppelhof          | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                  |
| Hinterdorfstraße      | 51         | Ehemalige Feilenhauerwerkstatt | Erhaltenswertes historisches Gebäude           |
| Hinterdorfstraße      | 53         | Schwarzwaldhof                 | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                  |
| Hinterdorfstraße      | 55         | Schwarzwaldhof                 | Erhaltenswertes historisches Gebäude           |
| Hinterdorfstraße      | 57         | Schwarzwaldhof                 | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                  |
| Im Kromen             | 1          | Ehemaliges Erholungsheim       | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                  |
| In der Friedrichsruhe | 1          | Schwarzwaldhof                 | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                  |
| In der Friedrichsruhe | 3          | Schwarzwaldhof                 | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                  |
| In der Friedrichsruhe | 6          | Wohnhaus                       | Erhaltenswertes historisches Gebäude           |
| Kapellenweg           | 4          | St. Sebastianskapelle          | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG                  |
| Schwinbachweg         |            |                                | Erhaltenswerter historischer Straßenraum       |
| Schwinbachweg         | 1          | Ehemaliges Schulhaus           | Erhaltenswertes historisches Gebäude           |
| Schwinbachweg         | 2          | siehe Vorderdorfstraße 25      |  |
| Schwinbachweg         | 3          | Schwarzwaldhof                 | Erhaltenswertes historisches Gebäude           |
| Schwinbachweg         | 5, 7       | Schwarzwald Doppelhof          | Erhaltenswertes historisches Gebäude           |



## Objektliste

| Straße           | Nr.     | Objekt                            | Status                                   |
|------------------|---------|-----------------------------------|--|
| Schwinbachweg    | 6       | Schwarzwaldhof                    | Erhaltenswertes historisches Gebäude     |
| Schwinbachweg    | 9       | Schwarzwaldhof                    | Kulturdenkmal-Prüffall                   |
| Schwinbachweg    | 10      | Schwarzwaldhof                    | Erhaltenswertes historisches Gebäude     |
| Schwinbachweg    | 14      | Schwarzwaldhof                    | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Schwinbachweg    | 18      | Schwarzwaldhof                    | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Schwinbachweg    | 19      | Schwarzwaldhof                    | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Untere Gasse     | 1       | Schwarzwaldhof                    | Erhaltenswertes historisches Gebäude     |
| Untere Gasse     | 3       | Ökonomiegebäude                   | Erhaltenswertes historisches Gebäude     |
| Vorderdorfstraße |         |                                   | Erhaltenswerter historischer Straßenraum |
| Vorderdorfstraße | 10      | Schwarzwaldhof                    | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Vorderdorfstraße | 11      | Schwarzwaldheimatstilhof          | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Vorderdorfstraße | 16      | Ehemalige Schule                  | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Vorderdorfstraße | 20      | Ärztehaus zum ehem. Erholungsheim | Kulturdenkmal-Prüffall                   |
| Vorderdorfstraße | 21      | Schwarzwaldheimatstilhof          | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Vorderdorfstraße | 24, 26  | Schwarzwald Doppelhof             | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Vorderdorfstraße | 25      | Schwarzwald Doppelhof             | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Vorderdorfstraße | bei 25  | Laufbrunnen                       | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Vorderdorfstraße | 27      | Schwarzwald Doppelhof             | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Vorderdorfstraße | 28      | Ehemaliges Gasthaus „Linde“       | Erhaltenswertes historisches Gebäude     |
| Vorderdorfstraße | 29, 29a | Schwarzwald Doppelhof             | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Vorderdorfstraße | 30      | Ehemalige Schmiede                | Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG            |
| Vorderdorfstraße | 32      | Schwarzwaldhof                    | Erhaltenswertes historisches Gebäude     |



## Objektliste

| Straße   | Nr. | Objekt                           | Status  |
|--|-----|----------------------------------|---|
| Vorderdorfstraße                                       | 39  | Schwarzwaldhof                   | Erhaltenswertes historisches Gebäude          |
| Vorderdorfstraße                                       | 44  | Schwarzwaldheimatstilhaus        | Erhaltenswertes historisches Gebäude          |
| Vorderdorfstraße                                       | 74  | Gasthof „Waldeck“                | Erhaltenswertes historisches Gebäude          |
| Brunnenboden, Der<br>hintere Bühl, Der<br>vordere Bühl |     | Freiflächen im Hinterdorf        | Erhaltenswerte historische Grünfläche         |
| Menzenschwander Alb                                    |     | Bachlauf                         | Erhaltenswerte historische Wasserfläche       |
| Östliche Ortslage                                      |     | Historischer Ortsrand            | Erhaltenswerter historischer Ortsrand         |
| Westliche Ortslage                                     |     | Historischer Ortsrand            | Erhaltenswerter historischer Ortsrand         |
| Mittelalterlicher<br>Ortskern                          |     | Mittelalterliche Vorgängerbauten | Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie) |



## Quellen / Literatur

### Literatur

Das Land Baden-Württemberg, Band VI.  
hrsg. Landesarchivdirektion Baden-Württemberg  
Stuttgart 1982

Der Kreis Waldshut  
hrsg. Landrat Dr. Norbert Nothhelfer  
Stuttgart 1979 (2. überarbeitete Auflage)

Brommer, Hermann  
St. Martin Menzenschwand  
Lindenberg 1998

Mayer, Hubert / Ehlert, Michael  
Chronik Menzenschwand.  
Geschichte eines Schwarzwalddorfes  
St. Blasien 2000

Liste der Kulturdenkmale in Baden-Württemberg  
Verzeichnis der Kulturdenkmale in St. Blasien-Menzenschwand  
Stand: Dezember 2010

### Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000  
aus: TOP25 - Baden-Württemberg  
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2+3 - Ansichtskarten vom Hinter- und Vorderdorf  
Internet: Online-Auktion bei ebay

Abb. 4+5 - Ausschnitt aus dem Gemarkungsatlas von Menzenschwand  
Kopie beim Regierungspräsidium Freiburg, Referat 26

Abb. 6 - Satellitenaufnahme (um 2000)  
Google-Earth; Internet: [www.google-earth.com](http://www.google-earth.com)

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im August 2010



Äulemer Weg 2 (Flst.Nr. 43)

### Schwarzwaldheimatstilhaus

Eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schleppegaupe abschließend. An der südlichen Giebelseite außenliegender Treppenaufgang. 1935 im Schwarzwaldheimatstil erbaut.

Das Wohnhaus bildet ein typisches Beispiel für die Heimatstil-Architektur und fügt sich somit sehr gut in die ländlich geprägte Bebauung von Menzenschwand ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Äulemer Weg 5 (Flst.Nr. 47/2)

### Schwarzwaldheimatstilhaus

In Hanglage stehendes, zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Die südliche Giebelseite mit vorstoßenden Wetterdächern über den Vollgeschossen. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgaube abschließend. 1888 im Schwarzwaldheimatstil erbaut.

Das Gebäude bildet ein typisches Beispiel für die Heimatstil-Architektur und fügt sich somit sehr gut in die von stattlichen Schwarzwaldhöfen geprägte Bebauung von Menzenschwand ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Äulemer Weg 10 (Flst.Nr. 46/3)

### Schwarzwaldheimatstilhaus

In Hanglage stehendes, zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit holzverschindelter Obergeschoss-Fassade über massiv gemauerter Erdgeschosszone. An der nördlichen Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichendem Balkon im 1. Dachgeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schleppgaube abschließend. In der Mitte des 19. Jahrhunderts im Schwarzwaldheimatstil erbaut.

Das Gebäude bildet ein typisches Beispiel für die Heimatstil-Architektur und fügt sich somit sehr gut in die von stattlichen Schwarzwaldhöfen geprägte Bebauung von Menzenschwand ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Albweg (Flst.Nr. 2088)

### Östlicher Abschnitt

Der Albweg erstreckt sich als Erschließungsstraße für das kleine, westlich des Bachlaufes gelegene Wohngebiet (In der Friedrichsruhe) von der Hinterdorfstraße kommend in westliche Richtung. Der Albweg beginnt zunächst in leicht gebogenem Verlauf beim Friedhof (Hinterdorfstraße 23) führt dann ab dem Gebäude Albweg 4/6 in weitestgehend geradem Verlauf nach Westen, wo der Weg schließlich den Bachlauf der Menzenschwander Alb überquert, welche namensgebend für die Straße ist.

Der Albweg wird im östlichen Abschnitt (Hausnr. 2 bis 6) von historischer Bebauung des 17. bis 19. Jahrhunderts geprägt; wobei die östlich der Straße stehende Pfarrkirche mit umgebendem Friedhof den Abschnitt deutlich dominiert.

Der Albweg bildet einen wichtigen Bestandteil der frühneuzeitlichen Grundrisstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Erschließungsstraße das historische Erscheinungsbild Menzenschwands mit.



Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Osten auf Höhe des Bachlaufes der Menzenschwander Alb



Blick nach Südwesten im Bereich der Friedhofsmauer



Albweg 3, 5 (Flst.Nr. 2037, 2039)

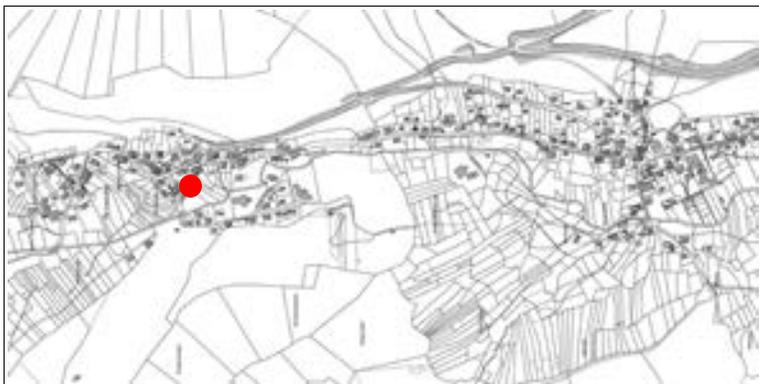
## Schwarzwalddoppelhof

In Ecklage, unmittelbar gegenüber der Pfarrkirche stehender, zweigeschossiger, traufständiger Schwarzwalddoppelhof mit Holzverschindelter Obergeschossfassade über massiv gemauerter Erdgeschosszone. An der südwestlichen Traufseite mit vorspringendem Anbau und darüber gezogenem Schleppdach. An der nordöstlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend.

1836 an Stelle eines Vorgängergebäudes neu erbaut.

Die Wohnteile sitzen an den Giebelseiten, der gemeinsam genutzte Ökonomie teil liegt mittig mit jeweils querliegendem Stall, gemeinsamem Futtergang und gemeinsamer Hocheinfahrt.

Der Schwarzwalddoppelhof bildet trotz einiger Veränderungen ein Zeugnis für die Bauweise der stattlichen Schwarzwaldhöfe, die noch bis ins 19. Jh. hinein üblich war. Zudem handelt es sich hier um ein typengeschichtlich aussagekräftiges Gebäude. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Doppelhofes von Süden



Ansicht des Doppelhofes von Osten



Albweg 4, 6 (Flst.Nr. 2080, 2081)

## Schwarzwalddoppelhof

In Ecklage, unmittelbar gegenüber der Pfarrkirche stehender, zweigeschossiger Schwarzwalddoppelhof mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. An der nordöstlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. Inschriftlich auf 1679 datiert; mit jüngeren Veränderungen.

Die Wohnteile sitzen an den Giebelseiten, der Ökonomieteil liegt mittig mit gemeinsamer Hocheinfahrt.

Der mächtige Schwarzwalddoppelhof gilt als ältester Hof von Menzenschwand und bildet ein anschauliches Zeugnis für die stattliche Schwarzwaldhof-Architektur des 17. Jahrhunderts. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Doppelhofes von Südwesten



Ansicht des Doppelhofes von Südosten



Albweg 10 (Flst.Nr. 2227)

## Schwarzwaldhof

In Solitärlage westlich des Bachlaufes stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Obergeschoss-Fassade über massiv gemauerter Erdgeschosszone und hohem Kellersockel. Die südöstliche Giebelseite mit vorstosenden Wetterdächern über den Vollgeschossen. An der südwestlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschoss-ebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgaube abschließend.

1845 erbaut.

Südöstlich vor dem Gebäude ein umfriedeter Hausgarten.

Der Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für die stilistische Kontinuität und die sukzessive formale Weiterentwicklung nach dem Ende der Klosterherrschaft in Richtung Schwarzwaldheimatstil. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Der Hausgarten ist als erhaltenswerte Grünfläche anzusehen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südosten



Ansicht des frei in der Landschaft stehenden Hofes von Nordosten



## Brunnenboden

### Fußweg von Flst.Nr. 2093 bis 2131

Nordöstlich von Gebäude Hinterdorfstraße 25 beginnender Fußweg, der leicht gewunden in nördliche Richtung verläuft, bis er zwischen den Gebäuden Hinterdorfstraße 53 und 55 endet.

Der Weg bildet eine fußläufige Abkürzung im Bereich der Hinterdorfstraße, welche hier in einem weiten Bogen nach Osten verläuft.

Der Fußweg über das Gewann Brunnenboden ist schon im Gemarkungsatlas von 1865/68 dargestellt und ist als erhaltenswerter historischer Fußweg anzusehen.



## Erhaltenswerter historischer Fußweg



Historischer Fußweg zwischen den Wiesen im Gewann Brunnenboden



## Hinterdorfstraße (Flst.Nr. 2040)

### Zentraler Abschnitt

Die Hinterdorfstraße verläuft als zentrale Hauptachse durch das Hinterdorf. Zunächst erstreckt sie sich vom Vorderdorf im Süden kommend in nahezu geradem Verlauf bis sie bei Hausnr. 25 nach Nordosten abknickt und von hier in einem weiten Bogen nach Norden und schließlich Nordwesten aus dem Dorf führt.

Die Hinterdorfstraße wird im zentralen Abschnitt (Hausnr. 8 bis 57) von historischer Bebauung des 17. bis 19. Jahrhunderts geprägt, wobei die Straße zumeist durch die lockere Stellung der zahlreichen stattlichen Schwarzwaldhöfe bestimmt wird. Städtebauliche Dominanten bilden neben dem Rat- und Schulhaus (Hausnr. 15) vor allem die in Solitärlage an der Abzweigung des Albweges stehende Pfarrkirche mit Friedhof und das östlich der Kirche stehende Pfarrhaus mit Pfarrgarten (Hausnr. 22).

Die Hinterdorfstraße bildet den zentralen Bestandteil der frühneuzeitlichen Grundrissstruktur und prägt als zentrale Hauptachse das historische Erscheinungsbild Menzenschwands in erheblichem Maße.



## Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Norden auf Höhe des Gebäudes Hinterdorfstraße 8



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hinterdorfstraße 45



Blick nach Norden auf Höhe von Hinterdorfstraße 18



Hinterdorfstraße 9 (Flst.Nr. 2024)

## Schwarzwaldhof

In leichter Hanglage stehender, zweigeschossiger, traufständiger Schwarzwaldhof mit holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Sockel. Die südöstliche Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon im 1. Dachgeschoss. An der nordöstlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Walmdachgaube abschließend. 18. Jh. mit jüngeren Veränderungen.

Südöstlich vor dem Gebäude ein umfriedeter Hausgarten.  
Geburtshaus der Kunstmaler Franz Winterhalter (1805-73) und Hermann Winterhalter (1808-1891)

Der anschaulich überlieferte Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für die ländliche Architektur des 18. Jahrhunderts. Zudem stellt das Gebäude als Geburtshaus der Kunstmaler Winterhalter ein wichtiges Dokument dar, an dessen Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

Der Hausgarten ist als erhaltenswerte Grünfläche anzusehen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südosten



Ansicht des Hofes von Norden



Gusseiserne Gedenktafel für die Kunstmaler Winterhalter



Hinterdorfstraße 10 (Flst.Nr. 2043)

### Schwarzwaldhaus

Am östlichen Ortsrand stehendes, zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. An der nördlichen Giebelseite mit neuem Erschließungstrakt. Nach oben mit einer Dachgeschossenebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schleppgaube abschließend.

Im Kern wohl 18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Gebäude ist beispielhaft für ein Schwarzwaldhaus anzusehen, welches sich durch seine Fassadengestaltung und Dachform gut in die umgebende, ländliche Bebauung von Menzenschwand einfügt.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Hinterdorfstraße 12 (Flst.Nr. 2046/1)

## Wohnhaus

Am östlichen Ortsrand stehendes, zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus, welches unmittelbar an Hausnr. 10 angebaut wurde. Massiv gemauerte und verputzte Fassade, lediglich die Giebel-Fassade teilweise holzverschindelt. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schleppgaube abschließend. Wohl Anfang 19. Jahrhundert erbaut; mit jüngeren Veränderungen und Einbau eines Ladengeschäftes im Erdgeschoss..

Das Gebäude ist beispielhaft für ein Schwarzwaldhaus anzusehen, welches sich durch seine Fassadengestaltung und Dachform gut in die umgebende, ländliche Bebauung von Menzenschwand einfügt.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Hinterdorfstraße 15 (Flst.Nr. 2025/1)

### Rat- und Schulhaus

Taufständig zur Straße stehendes, zweigeschossiges Rat- und Schulhaus mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Die Fassade wird durch farblich abgehobene Ecklisenen und ein umlaufendes Traufgesims akzentuiert. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Krüppelwalmdach mit Uhrtürmchen abschließend.

Der symmetrisch gegliederte, spätklassizistische Bau wurde 1874 errichtet. Nicht zum Denkmal gehört der westliche Erweiterungsbau aus den 1960er Jahren.

Das Rat- und Schulhaus nimmt durch seine bauliche Gestalt eine Sonderstellung ein, womit zugleich seine Bedeutung als öffentliches Gebäude in Menzenschwand unterstrichen wird. Die ortsgeschichtliche Bedeutung des Gebäudes belegt das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Rat- und Schulhauses von Südosten



Ansicht Rat- und Schulhauses von Nordwesten

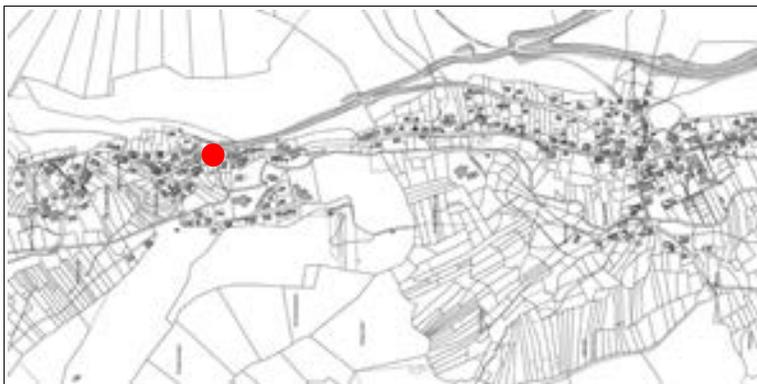


Hinterdorfstraße 16 (Flst.Nr. 2048)

## Schwarzwaldhof

In Ecklage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Die südliche Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon im Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgaube und Dachhaus abschließend. 1776 erbaut; mit zahlreichen jüngeren Veränderungen.

Der Schwarzwaldhof bildet trotz stärkerer Veränderungen ein Beispiel für die typische Schwarzwaldhof-Architektur mit hölzerner Fassade und weit vorkragendem Dach. Er fügt sich somit gut in die umgebende Bebauung des Hinterdorfes ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofes von Südwesten



Hinterdorfstraße 18 (Flst.Nr. 2053/2)

### Gasthof „Hirschen“

In Ecklage stehender, zweigeschossiger Gasthof „Hirschen“ mit Holzverschindelnder Fassade über einem hohen, terrassenartig verbreiterten Kellersockel mit zweiläufiger Freitreppe. Die südöstliche Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon im Dachgeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schlepplgauben abschließend. Südöstlich angebauter eingeschossiger Saalbau. Der Gasthof 1738 erbaut; mit zahlreichen jüngeren Veränderungen. Der Saalanbau 1925 durch Architekt J. Kawan angefügt.

Der in Ecklage unweit der Pfarrkirche stehende, traditionsreiche Gasthof ist ein gutes Beispiel für das dörfliche Gasthauswesen des 18./19. Jahrhunderts in Menzenschwand. Das Gebäude verkörpert zugleich den typischen Schwarzwaldhofstil, welcher Menzenschwand bis heute noch eindrucksvoll prägt.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gasthofes von Südwesten



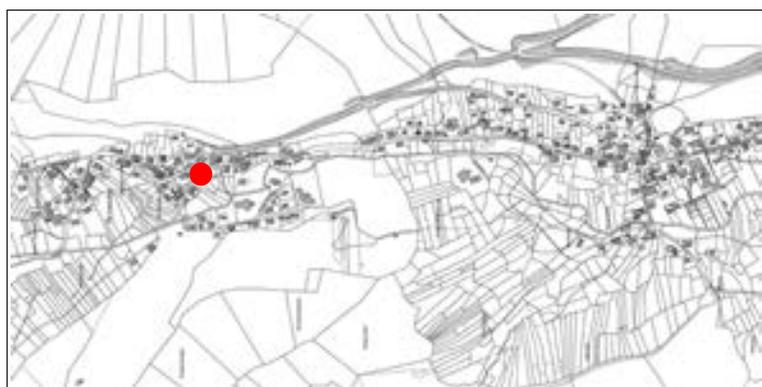
Hinterdorfstraße 19, 21 (Flst.Nr. 2031)

## Schwarzwaldhof

In leichter Hanglage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Die südöstliche Giebelseite mit vorstoßenden Wetterdächern über den Vollgeschossen. An der nordöstlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Walmdach abschließend.

18. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Der anschaulich überlieferte Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für die ländliche Architektur des 18. Jahrhunderts. Zudem repräsentiert das Gebäude einen charakteristischen Doppelhof des Herrschaftsgebietes von St. Blasien, an dessen Erhaltung aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südosten



Ansicht des Hofes von Nordosten



Hinterdorfstraße 22 (Flst.Nr. 2056)

### Katholisches Pfarrhaus mit Pfarrgarten

In zweiter Reihe zur Straße, in Hanglage stehendes Pfarrhaus. Zweigeschossiger, kubischer Bau über nahezu quadratischem Grundriss mit teilweise holzverschindelter Fassade. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Pyramidendach mit Schleppgaube abschließend. Außenliegende, zweiläufige Freitreppe.

Westlich des Pfarrhauses der durch eine hohe Bruchstein-Stützmauer umfriedete Pfarrgarten.

Das Pfarrhaus wurde 1811 durch den sanktblasianischen Baumeister Sebastian Fritschi und seinen Sohn errichtet.

Im Pfarrhaus befindet sich eine nach § 28 DSchG geschützte Madonna von 1693.

Das gut überlieferte Pfarrhaus stellt in Sachgesamtheit mit dem ummauerten Pfarrgarten ein wichtiges Zeugnis für die einstigen Lebens- und Wohnverhältnisse der Geistlichkeit dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Pfarrhauses und der hohen Pfarrgartenmauer von Nordwesten



Ansicht des Pfarrhauses von Südwesten



Hinterdorfstraße 23 (Flst.Nr. 2001/1, 2001/3)

### Ehemalige katholische Pfarrkirche St. Martin mit ummauertem Friedhof

In zentraler Solitärlage stehende ehemalige katholische Pfarrkirche mit ummauertem Friedhof. Barocker Saalbau mit eingezogenem Polygonalchor und Dachreiter mit Zwiebelhaube.

1688 durch den Baumeister Michl Weissenbach erbaut, ab 1787 Pfarrkirche des Klosters St. Blasien, nach 1806 beim Großherzogtum Baden, seit 1976 evangelische Kirche, 1978 restauriert.

Fester Bestandteil der Innenausstattung sind Wandbemalung, Kassettendecke, Kanzel und Empore. Umgeben wird die Pfarrkirche von einem ummauerten Friedhof. Das Friedhofs Kreuz stammt von 1864 sowie einige alte Grabmäler, darunter das der Familie Winterhalter.

Die ortsbildprägende Pfarrkirche mit Ausstattung und ummauertem Friedhof stellt in Sachgesamtheit ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt dar. An ihrer Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse. Im Bereich von Pfarrkirche und Friedhof ist mit archäologischen Befunden zu rechnen (siehe: Mittelalterliche Vorgängerbauten).



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht der Pfarrkirche von Südwesten



Blick auf den Friedhof westlicher der Kirche



Ansicht des ummauerten Friedhofes von Westen



Hinterdorfstraße, bei 23 (Flst.Nr. 2004)

## Laufbrunnen

An der aufgeweiteten Einmündung des Albweges in die Hinterdorfstraße, unmittelbar südlich vor der Friedhofsmauer stehender Laufbrunnen. Brunnenstock und rechteckiger Trog aus weißlichem Granit mit barockisierenden geschwungenen Formen. Der Brunnen wird beidseitig von Bäumen flankiert. Der Brunnentrog inschriftlich datiert auf „W 18 - 78 K“.

Der Brunnen stellt als Vertreter eines Laufbrunnens des 19. Jahrhunderts ein wichtiges Dokument für die historische Wasserversorgung in Menzenschwand dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des von zwei Bäumen flankierten Brunnens südlich vor der Pfarrkirche



Ansicht des Laufbrunnens



Hinterdorfstraße 24 (Flst.Nr. 2057)

## Schwarzwaldhof

Zweigeschossiger, giebelständiger Schwarzwaldhof mit holzverschindelter Fassade über hohem, massiv gemauertem Kellersockel. Die südliche Traufseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon im Obergeschoss. Die westliche Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon im 1. Dachgeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend.

Im 18. Jh. eingeschossig und hangparallel errichtet; in zwei späteren Bauphasen gedreht und aufgestockt.

Der Schwarzwaldhof bildet trotz baulicher Veränderungen ein Beispiel für die typische Schwarzwaldhof-Architektur mit hölzerner Fassade und weit vorkragendem Dach. Er fügt sich in zentraler Lage des Hinterdorfs, unmittelbar gegenüber der Pfarrkirche, gut in die umgebende Bebauung ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofes von Nordwesten



Hinterdorfstraße 26, 28, 30 (Flst.Nr. 2091, 2092)

## Schwarzwaldhof

In nahezu inselartiger Lage zwischen einer Kurve der Hinterdorfstraße und einem schmalen Verbindungsweg stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit teilweise holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Ursprünglich für drei Familien erbaut mit südlichem Wohnteil und nördlichem Ökonomieteil. An der südöstlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Walmdach mit Schleppgauben abschließend. Vor 1765 erbaut. Der Ökonomieteil mit einigen jüngeren Veränderungen.

Der gut überlieferte Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für die ländliche Architektur des 18. Jahrhunderts in Menzenschwand. Das Anwesen gilt als einer der ältesten Höfe des Ortes. Der sehr stattliche Hof steht zudem durch seine zentrale, inselartige Lage sehr repräsentativ im Hinterdorf. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südwesten



Ansicht des Hofes von Nordosten



Hinterdorfstraße 38 (Flst.Nr. 2067)

## Schwarzwaldhof mit Garten

In leichter Hanglage stehender, zweigeschossiger, traufständiger Schwarzwaldhof mit holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Sockelgeschoss. An der nördlichen Giebelseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Walmdach mit Schleppgaube abschließend.  
18. Jahrhundert.

Südlich vor dem Gebäude ein umfriedeter Hausgarten.

Der sehr anschaulich überlieferte Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Dokument für einen typischen, sehr stattlichen Schwarzwaldhof des 18. Jahrhunderts. Zudem zeugen die nördliche Hocheinfahrt und der südliche Hausgarten von den einstigen Bewirtschaftungsformen. An dem Gebäude besteht in Sachgesamtheit mit dem Garten ein öffentliches Erhaltungsinteresse aus wissenschaftlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Hofes von Südwesten



Ansicht des Hofes mit der Hocheinfahrt von Norden



Hinterdorfstraße 39 (Flst.Nr. 2108)

## Schwarzwalddoppelhof

In leichter Hanglage stehender, traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwalddoppelhof mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Die südliche Giebelseite am Wohnteil mit vorstoßenden Wetterdächern über den Vollgeschossen. An der östlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss des Ökonomieteils. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. 18. Jahrhundert mit baulichen Veränderungen um 1850.

In beiden Stuben sind zumindest Teile der Ausstattung aus dem 18. und 19. Jahrhundert erhalten. Der Ökonomieteil ist hervorragend überliefert.

Der Schwarzwaldhof bildet ein Zeugnis für die Bauweise der stattlichen Schwarzwalddoppelhöfe, die noch bis ins 19. Jh. hinein üblich war. Zudem handelt es sich hier um ein, auch in seiner Ausstattung, gut überliefertes Gebäude. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Doppelhofes von Südosten



Ansicht des Doppelhofes von Nordosten



Hinterdorfstraße 41 (Flst.Nr. 2109/1)

## Wohnhaus

In leichter Hanglage stehendes, eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus in einer Kurve der Hinterdorfstraße. Mit Holzschindeln verkleidete Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Nach oben mit einer Dachgeschosebene unter einem Satteldach mit Schleppgauben abschließend. Der Eingangsbereich in einem kleinen Vorbau mit Satteldach.  
19./20. Jahrhundert.

Das Wohnhaus könnte auf eine ehemalige Werkstatt zurückgehen. Als eher untypischer Kleinbau zwischen den stattlichen Schwarzwaldhöfen steht das Gebäude beispielhaft für den jüngeren Hausbau des 19./20. Jahrhunderts in Menzenschwand, der den Übergang von den landwirtschaftlichen Höfen zu anderen Lebens- und Erwerbsformen darstellt.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Hinterdorfstraße 45 (Flst.Nr. 2112)

### Schwarzwaldheimatstilhaus

In einer Kurve der Hinterdorfstraße stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit Ökonomieteil. Holzverschindelte Obergeschoss-Fassade über massiv gemauerter Erdgeschosszone mit Naturstein-Kellersockel, halbrundem Standerker und Eckquaderung. An den südlichen und östlichen Gebäudeseiten mit Balkonen über die gesamte Hauslänge. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Der nördliche Ökonomieteil mit Vollwalmdach und giebelseitiger Hocheinfahrt ins Obergeschoss. 1926 von Architekt Hödle im Schwarzwaldheimatstil erbaut.

Das Gebäude ist ein sehr gut überliefertes Zeugnis für die Heimatstil-Architektur der 1920er Jahre und fügt sich dadurch gut in die von stattlichen Schwarzwaldhöfen geprägte Bebauung von Menzenschwand ein. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südosten



Ansicht des Hofes von Nordwesten



Hinterdorfstraße 46 (Flst.Nr. 2175)

### Schwarzwaldheimatstilhaus

In Ecklage zwischen der Hinterdorfstraße und Am Köpfle stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit Ökonomieteil. Holzverschindelte Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Die südöstliche Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon im 1. Dachgeschoss. Der östliche Wohn- teil mit vorstoßenden Wetterdächern über den Vollgeschossen. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend.

1924 Neubau nach einem Brandunglück; 1954 Ausbau des Dachgeschosses.

An der östlichen Grundstücksgrenze, zum Schwarzbergweg hin, eine Mauer aus Lesesteinen.

Das Gebäude stellt ein gut überliefertes Zeugnis für die Heimatstil-Architektur der 1920er Jahre dar, welches die typischen Schwarzwaldhof-Architektur aufnimmt und weiterführt. An seiner Erhaltung besteht, in Sachgesamtheit mit der Lese- steinmauer, aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Sachgesamtheit)



Ansicht des Hofes von Südwesten



Ansicht des Hofes von Südosten



Ansicht der Lesesteinmauer an der Grenze zum Schwarzbergweg



Hinterdorfstraße 47, 49 (Flst.Nr. 2127)

## Schwarzwalddoppelhof

Traufständiger, zweigeschossiger Schwarzwalddoppelhof mit Holzverschindelter Fassade. Die östliche Giebelseite am Wohnteil mit vorstoßenden Wetterdächern über den Vollgeschossen. An der nördlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss des Ökonomieteils. Auffallend die höhere Firstlinie des Wohnteils im Vergleich zum Ökonomieteil. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. Bemerkenswert die Satteldachgauben auf Höhe des Obergeschosses. 1831 nach Brandunglück errichtet; Ökonomieteil 1902 erweitert.

Der Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für die Bauweise der stattlichen Schwarzwalddoppelhöfe, die noch bis ins 19. Jh. hinein üblich war. Bemerkenswert sind einige Sonderformen, wie die unterschiedlichen Firsthöhen und die Gauben im Obergeschoss. An einer Erhaltung des Schwarzwalddoppelhofes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Doppelhofes von Nordosten



Hinterdorfstraße 50, Am Köpfle 1 (Flst.Nr. 2173/1, 2173/3, 2174)

Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG

## Schwarzwalddoppelhof

In Ecklage zur Straße Am Köpfle stehender, zweigeschossiger Schwarzwalddoppelhof mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Der Wohnteil mit vorstoßenden Wetterdächern über den Vollgeschossen. Am südöstlichen Giebel mit einem Balkon über die gesamte Hausbreite im Dachgeschoss. An der nordöstlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss des nördlichen Ökonomieteils. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. An beiden Traufseiten des Wohnteils die Obergeschosse über die Trauflinie hochgezogen. Angeblich 1788 datiert, in den 1940er Jahre Anbau einer Schreinerei am nord-westlichen Giebel des Ökonomieteils. Seit den 1970er Jahren diverse Veränderungen.

Der Schwarzwalddoppelhof bildet trotz größerer Veränderungen im Wohnteil ein Zeugnis für die typische ländliche Bauweise im Schwarzwald. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen (Hausforschung) und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Ansicht des Doppelhofes von Süden



Ansicht des Doppelhofes von Nordosten



Hinterdorfstraße 51 (Flst.Nr. 2129)

### Ehemalige Feilhauerwerkstatt

Eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit holzverschindelter Dachgeschoss-Fassade über massiv gemauerter Erdgeschosszone. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Satteldach mit Schleppgaube abschließend.

18./19. Jahrhundert mit jüngeren Veränderungen.

Das Gebäude diente ursprünglich als Feilhauerwerkstatt.

Als eher untypischer Kleinbau zwischen den stattlichen Schwarzwaldhöfen steht das Gebäude beispielhaft für ein ehemals handwerklich genutztes Werkstattgebäude des 18./19. Jahrhunderts.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der ehemaligen Feilhauerwerkstatt von Nordosten



Hinterdorfstraße 53 (Flst.Nr. 2131)

## Schwarzwaldhof

Auffallend schräg zur Straße stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Fassade am südöstlichen Wohnteil über massiv gemauertem Kellersockel. An der südöstlichen und südwestlichen Wohnteilseite mit Balkonen über die gesamte Hauslänge. Der nördliche Ökonomieteil weitestgehend fachwerksichtig mit Bohlenwänden. An der nordwestlichen Giebelseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. Im Türsturz inschriftlich datiert auf 1748.

Der sehr anschaulich überlieferte Schwarzwaldhof bildet ein eindrucksvolles Zeugnis für einen typischen, sehr stattlichen Schwarzwaldhof aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Hof ist auch in Bezug auf die Innenausstattung seiner Stuben und Kammern als hervorragend anzusehen. An dem Gebäude besteht ein öffentliches Erhaltungsinteresse aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Süden



Ansicht der Hocheinfahrt an der Nordwestseite des Gebäudes



Bauzeitliche Haustüre mit Inschrift „1748“



Hinterdorfstraße 55 (Flst.Nr. 2154)

## Schwarzwaldhof

In zweiter Reihe zur Straße stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit weitestgehend holzverschindelter Fassade über einem massiv gemauerten Kellersockel. Die südöstliche Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon im Dachgeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. 19./20. Jahrhundert; mit jüngeren Veränderungen.

Der Schwarzwaldhof bildet trotz baulicher Veränderungen ein Beispiel für die typische Schwarzwaldhof-Architektur mit hölzerner Fassade und weit vorkragendem Dach. Er fügt sich in seiner Ortsrandlage des Hinterdorfs gut in die umgebende Bebauung ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofes von Südosten



Hinterdorfstraße 57 (Flst.Nr. 2157)

## Schwarzwaldhof

Am nordwestlichen Ortsrand stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Obergeschoss-Fassade über massiv gemauerter Erdgeschosszone. Am südöstlichen Giebel mit Wetterdächern über den Vollgeschossen. An der nordöstlichen Giebelseite des Ökonomieteils mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend.  
1831 nach dem Brand des hier stehenden Doppelhofes für eine Familie errichtet.

Der am Ortsrand stehende, gut überlieferte Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für einen typischen Schwarzwaldhof aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. An dem Gebäude besteht ein öffentliches Erhaltungsinteresse aus wissenschaftlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Osten



Im Kromen 1 (Flst.Nr. 28/1)

## Ehemaliges Erholungsheim

In leichter Hang- und zugleich Kopflage stehendes, dreigeschossiges Gebäude über L-förmigem Grundriss im Zentrum des Vorderdorfes. Der zur Straße Im Kromen giebelständige Baukörper mit massiv gemauerter und verputzter Erd- und Obergeschosszone; das 2. Obergeschoss Holzverschindelt. Nach oben mit zwei Dachgeschossesebenen unter einem Halbwalmdach mit Schleppegaube abschließend. Der nördlich anschließende, traufständige Baukörper sowie der östliche Baukörper jeweils nur zweigeschossig und nach oben mit zwei Dachgeschossesebenen unter einem Mansarddach mit Schleppegauen abschließend. Die Erdgeschosszone mit reicher Werksteingliederung. Die zahlreichen Balkone mit durch den Jugendstil bestimmten Brüstungselementen.

Das ehemalige Kurhaus und Erholungsheim wurde 1906 von dem Freiburger Architekten R. Mühlbach entworfen. In den 1980er Jahren größere Sanierungsmaßnahmen.

Das in städtebaulich dominierender Lage stehende Gebäude ist ein wichtiges Zeugnis für die Umstrukturierung Menzenschwands vom kleinbäuerlichen Dorf zum Ferien- und Kurort, welche ab dem späten 19. Jh. vermehrt einsetzte. An seiner Erhaltung besteht aus heimatgeschichtlichen und künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Gebäudes von Süden



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten



Ansicht des Erholungsheimes um 1929



In der Friedrichsruhe 1 (Flst.Nr. 2006)

## Schwarzwaldhof

Am westlichen Ortsrand des Hinterdorfs stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. An südlicher und östlicher Seite mit Wetterdächern über den Vollgeschossen. An der westlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Vollwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Ursprünglich die Jagdhütte der Mönche, bez. 1706. Im 20. Jahrhundert diverse Veränderungen und Anbau eines Pferdestalls, der nicht Bestandteil des Kulturdenkmals ist.

Der am Ortsrand stehende Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Dokument als ehemalige Jagdhütte der Mönche und heute typischer Vertreter eines Schwarzwaldhof. Trotz seiner Veränderungen besteht an dem Gebäude ein öffentliches Erhaltungsinteresse aus wissenschaftlichen (hausgeschichtlich) und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südosten



Ansicht des Hofes von Nordosten



In der Friedrichsruhe 3 (Flst.Nr. 2012)

## Schwarzwaldhof

Am westlichen Ortsrand des Hinterdorfs stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Obergeschoss-Fassade über massiv gemauerter und verputzter Erdgeschosszone. An der westlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Vollwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Im Innern eine mit Wandschränken, Wandtäfern und Kachelofen hervorragend ausgestattete Stube. 1837 vom damaligen Bürgermeister Isidor Maier erbaut.

Südlich des Wohnhauses ein umfriedeter Hausgarten.

Der am Ortsrand stehende Schwarzwaldhof bildet ein sehr anschaulich überliefertes Zeugnis eines Schwarzwaldhofes einer gehobeneren bäuerlichen Schicht der Mitte des 19. Jh. An der Erhaltung des Gebäude besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Bei dem umfriedeten Hausgarten handelt es sich um eine erhaltenswerte Grünfläche.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südwesten



In der Friedrichsruhe 6 (Flst.Nr. 2274/12)

## Wohnhaus

Am südwestlichen Ortsrand des Hinterdorfs stehendes, eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus über hohem Kellersockel. Das Gebäude vollflächig mit Platten (Eternitschindeln?) verkleidet. Am südlichen Giebel erkerartig vorspringender Eingangsbereich mit außenliegender Eingangstreppe und mit Balkon im Dachgeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach mit Satteldachgauben abschließend.  
1884 erbaut.

Das abweichend von den ortstypischen Schwarzwaldhäusern erbaute Wohnhaus steht als sehr früher Vertreter beispielhaft für den Wandel vom rein landwirtschaftlich geprägten Bauerndorf hin zu einem Ferien- und Kurort. Denkbar wäre, dass das Gebäude für die Unterbringung von Feriengästen genutzt wurde.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Kapellenweg 4 (Flst.Nr. 27)

### St. Sebastianskapelle

In leicht Hanglage stehende Kapelle St. Sebastian. Einschiffiger Saalbau mit polygonalem Chorabschluss und Walmdach mit Zwiebelturm-Dachreiter. Sowohl die Fassade als auch Dach und Dachreiter holzverschindelt. Im Innern flachgedeckter Kapellenraum mit Altargemälde und vier barocken Holzskulpturen. 1604 erbaut und 1835 von der Straße weg an ihren heutigen Standort versetzt. 1959 erweitert.

Die St. Sebastianskapelle mit ihrer Ausstattung stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt dar. An ihrer Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der St. Sebastianskapelle von Osten



Blick in den Kapellenraum



## Schwinbachweg (Flst.Nr. 85)

### Östlicher Abschnitt

Der Schwinbachweg verläuft zunächst von der Vorderdorfstraße kommend in nordwestliche Richtung bis er bei Hausnr. 3 nach Westen abknickt und in geradem, leicht abfallendem Verlauf über den Bachlauf der Menzenschwander Alb führt. Dort knickt der Weg in Richtung Südwesten ab und verläuft mit stetigem Anstieg in einem weiten Bogen westlich aus dem Dorf.

Der östliche Abschnitt (Hausnr. 1 bis 10) des Schwinbachweges wird von historischer Bebauung des 18./19. Jahrhunderts geprägt, wobei die Straßen von giebelständigen, zweigeschossigen Schwarzwaldhöfen bestimmt wird.

Der Schwinbachweg bildet einen zentralen Bestandteil der frühneuzeitlichen Grundrissstruktur und prägt als wichtige innerörtliche Straße das historische Erscheinungsbild Menzenschwands in erheblichem Maße.



## Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Westen auf Höhe des Gebäudes Schwinbachweg 3



Schwinbachweg 1 (Flst.Nr. 103)

### Ehemaliges Schulhaus

An der Einmündung zur Vorderdorfstraße stehendes ehemaliges Schulhaus. Zweigeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Gebäude über massivem Kellersockel. Nach oben mit einer Dachgeschosebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach abschließend.

1840 als Schulhaus erbaut und nach 1910 umgenutzt zum Wohnhaus.

Das ehemalige Schulhaus steht beispielhaft für das dörfliche Schulwesen des 19. Jahrhunderts im Hochschwarzwald. In zentraler Lage des Vorderdorfs hebt sich das Gebäude noch heute als Sondergebäude deutlich von den sonst üblichen Schwarzwaldhöfen ab.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des ehemaligen Schulhauses von Osten



Schwinbachweg 3 (Flst.Nr. 87)

## Schwarzwaldhof

In leichter Hang- und Kopflage zur Unteren Gasse stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit weitestgehend holzverschindelter Fassade über einem massiv gemauerten Kellersockel. Die südöstliche Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon im Dachgeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend.

18./19. Jahrhundert; mit jüngeren Veränderungen.

Der Schwarzwaldhof ist trotz baulicher Veränderungen ein Beispiel für die typische Schwarzwaldhof-Architektur mit hölzerner Fassade und weit vorkragendem Dach. Er fügt sich in zentraler Lage des Vorderdorfs gut in die umgebende Bebauung ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofes von Südosten



Schwinbachweg 5, 7 (Flst.Nr. 90/1, 91, 91/1)

## Schwarzwalddoppelhof

In Ecklage zur Unteren Gasse stehender, zweigeschossiger Schwarzwalddoppelhof mit weitestgehend Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. An der östlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. 18. Jahrhundert; mit jüngeren Veränderungen.

Der stattliche Schwarzwalddoppelhof bildet trotz größerer Veränderungen ein Beispiel für die typische ländliche Bauweise im Schwarzwald. Der Hof fügt sich gut in seine umgebende Bebauung ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofes von Nordosten



Schwinbachweg 6 (Flst.Nr. 72)

## Schwarzwaldhof

Zweigeschossiger, giebelständiger Schwarzwaldhof mit holzverschindelter Obergeschoss-Fassade über einer massiv gemauerten Erdgeschosszone. Die südliche Giebelseite mit zwei über die gesamte Hausbreite reichenden Balkonen. An der östlichen Traufseite des nördlichen Ökonometeils mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Nach einem Brand des Vorgängergebäudes 1947 im Heimatstil wieder aufgebaut.

Westlich des Wohnhauses ein umfriedeter Hausgarten.

Der Schwarzwaldhof ist als sehr authentisch überliefertes Beispiel eines dem Heimatstil verpflichteten Wiederaufbaus in der typischen Schwarzwaldhof-Architektur mit holzverkleideter Fassade und weit vorkragendem Dach anzusehen.

Bei dem umfriedeten Hausgarten handelt es sich um eine erhaltenswerte Grünfläche.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofes von Südosten



Schwinbachweg 9 (Flst.Nr. 93/1)

## Schwarzwaldhof

Zweigeschossiger, giebelständiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Nach oben mit einer Dachgeschossesebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppegauen abschließend. Der südliche Wohnteil mit großem Dachhaus. Wohl um 1729 als Doppelhof erbaut. 1934 durch den Architekten Eckert für den St. Blasier Arzt Prof. Bacmeister am Ökonomieteil um zwei Gefache erweitert. 1961 Dachgeschossausbau.

Bemerkenswert ist die Orientierung des Hofes mit dem Ökonomieteil zur Straße hin.

Das Gebäude bildet ein sehr anschauliches Beispiel für einen Schwarzwaldhof des 18. Jh., welcher schließlich im 20. Jh. für gehobene Wohnbedürfnisse ausgebaut wurde. Bei dem Schwarzwaldhof handelt es sich um einen Kulturdenkmal-Prüffall.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Hofes von Nordosten



Schwinbachweg 10 (Flst.Nr. 66)

## Schwarzwaldhof

Unweit des Bachlaufes stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit holzverschindelter Fassade über einem massiv gemauerten Kellersockel. Die westliche Traufseite mit einem über die gesamte Hauslänge reichenden Balkon im Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. An der westlichen Traufseite Zwerchhaus mit Halbwalmdach. Um 1760 erbaut mit jüngeren Veränderungen.

Der stattliche Schwarzwaldhof ist trotz baulicher Veränderungen ein gutes Beispiel für die typische Schwarzwaldhof-Architektur mit Holzverkleideter Fassade und weit vorkragendem Dach. Er fügt sich in Ortsrandlage des Vorderdorfs gut in die umgebende Bebauung ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofes von Südwesten



Schwinbachweg 14 (Flst.Nr. 372)

## Schwarzwaldhof

Am westlichen Ortsrand des Vorderdorfs stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. An der nördlichen Giebelseite des Ökonomieteils mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschosebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. An der Hocheinfahrt auf 1651 datiert. Wohl im 18. Jahrhundert umgebaut. Jüngere Veränderungen.

Der am Ortsrand stehende, gut überlieferte und sehr stattliche Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für einen typischen Schwarzwaldhof des 18. Jahrhunderts. Der im Kern bereits auf die Mitte des 17. Jahrhunderts zurückreichende Hof gehört zu den ältesten Anwesen in Menzenschwand. An dem Gebäude besteht ein öffentliches Erhaltungsinteresse aus wissenschaftlichen (hausgeschichtlich) und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südosten



Schwinbachweg 18 (Flst.Nr. 386)

## Schwarzwaldhof

Am westlichen Ortsrand des Vorderdorfs stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Am südlichen Giebel mit Wetterdächern über den Vollgeschossen. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. Im Innern eine Stube mit Wandschränken, Wandtäfern und Kachelofen der Mitte des 19. Jahrhunderts. 18. Jahrhundert; mit jüngere Veränderungen.

Der am Ortsrand stehende, sehr anschaulich überlieferte Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Dokument für einen Schwarzwaldhof des 18. Jahrhunderts. Er fügt sich sehr gut in die umgebende Bebauung und den Naturraum ein. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südosten



Ansicht des Hofes von Osten



Schwinbachweg 19 (Flst.Nr. 352)

## Schwarzwaldhof

Am westlichen Ortsrand des Vorderdorfs, in leichter Hanglage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. An der westlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. Am nördlichen Ökonometeil mit Vollwalmdach. An der westlichen Traufseite des Wohnteils ein Zwerchhaus mit Halbwalmdach  
Angeblich schon um 1650/70 erbaut. Wohl im 18. Jh. (bez. 1738) umgebaut.

Der am Ortsrand schon fast solitär stehende, gut überlieferte Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für einen Schwarzwaldhof des 18. Jahrhunderts, welcher im Kern auf die Mitte des 17. Jh. zurückgehen könnte und damit zu den ältesten Hofanlagen Menzenschwands zu zählen wäre. Er fügt sich sehr gut in die umgebende Bebauung und den Naturraum ein. An der Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Nordosten



Ansicht des Hofes von Westen



Untere Gasse 1 (Flst.Nr. 1252)

## Schwarzwaldhof

In leichter Hanglage stehender, zweigeschossiger, traufständiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Obergeschoss-Fassade über einer massiv gemauerten Erdgeschosszone. Die südliche Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon. An der östlichen Traufseite des nördlichen Ökonomie-teils mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschoss-ebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend.

1855 durch einen Eisenhändler erbaut; mit jüngeren Veränderungen.

Der Schwarzwaldhof gehört zu den Bauten, die das Fortwirken der Menzenschwander Bautradition, mit den typischen Holzverkleideten Fassaden und den weit vorkragenden Dächern aus dem 18. Jahrhundert bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts belegen.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofes von Osten



Untere Gasse 3 (Flst.Nr. 1251)

## Ökonomiegebäude

Eingeschossiges, traufständiges Ökonomiegebäude mit massiv gemauerter und verputzter Erdgeschosszone und holzverschindeltem Giebeldreieck. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem mit Schieferplatten gedeckten Satteldach abschließend.

19./20. Jahrhundert.

Das kleine Ökonomiegebäude (möglicherweise Werkstattgebäude oder eine Art Milchhäusle) steht beispielhaft für die landwirtschaftliche Prägung Menzenschwands und ist zugleich ein seltener Vertreter solcher historischer Kleinbauten im Ort.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gebäudes von Südosten



## Vorderdorfstraße (Flst.Nr. 1287)

### Zentraler Abschnitt

Die Vorderdorfstraße verläuft als zentrale Hauptachse durch das Vorderdorf. Sie erstreckt sich von Süden kommend in leicht gewundenem, stetig ansteigendem Verlauf durch den Ort bis sie schließlich im Norden aus dem Vorderdorf führt und in die Hinterdorfstraße übergeht.

Die Vorderdorfstraße wird im zentralen Abschnitt (Hausnr. 10 bis 32) von historischer Bebauung des 17. bis frühen 20. Jahrhunderts geprägt, wobei die Straße zumeist durch zweigeschossige, traufständige Gebäude bestimmt wird. Städtebauliche Dominante bildet die zentrale Kreuzungssituation, die von dem stattlichen, ehemaligen Erholungsheim (Im Kromen 1) geprägt wird. Bestimmend ist zudem die Straßen-Engstelle zwischen den beiden gut überlieferten Kulturdenkmälern Hausnr. 24 und Hausnr. 25.

Die Vorderdorfstraße bildet den zentralen Bestandteil der frühneuzeitlichen Grundrissstruktur und prägt als zentrale Hauptachse das historische Erscheinungsbild Menzenschwands in erheblichem Maße.



## Erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Nordwesten auf Höhe des Gebäudes Vorderdorfstraße 9



Blick nach Norden auf Höhe von Vorderdorfstraße 21



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Vorderdorfstraße 26



Vorderdorfstraße 10 (Flst.Nr. 8)

## Schwarzwaldhof

Am südlichen Ortsrand stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit weitestgehend holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. An der westlichen Traufseite mit Laubengang. Am südlichen Giebel mit Wetterdächern über den Vollgeschossen. An der nördlichen Giebelseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppegauben abschließend. Angeblich um 1660 erbaut. Datiert 1758 MA RX RE IS. Seit 1934 Jugendherberge, 1966 umgebaut.

Der stattliche, anschaulich überlieferte Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für die typische Schwarzwaldhof-Architektur des 18. Jahrhunderts. Im Kern könnte das Anwesen auf das 17. Jahrhundert zurückgehen und somit zu den ältesten Höfen Menzenschwands gehören. An dem Gebäude besteht ein öffentliches Erhaltungsinteresse aus wissenschaftlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südwesten



Detailansicht der Holzfassade



Vorderdorfstraße 11 (Flst.Nr. 198/1)

### Schwarzwaldheimatstilhof

Am südlichen Ortsrand stehender, zweigeschossiger, traufständiger Schwarzwaldhof mit holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. An der südlichen Giebelseite mit zwei über die gesamte Hausbreite reichenden Balkonen. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schleppgaube abschließend. 1925 von dem St. Blasien Architekten Emil Eckert im Heimatstil entworfen.

Südlich vor dem Wohnhaus ein umfriedeter Hausgarten.

Der gut überlieferte Schwarzwaldheimatstilhof stellt ein wichtiges Dokument für die Heimatstil-Architektur in Menzenschwand dar, welche die historische, schwarzwälder Bautradition mit holzverschindelter Fassade und weiten Walmdächern im frühen 20. Jahrhundert aufgreift. An der Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse. Bei dem umfriedeten Hausgarten handelt es sich um eine erhaltenswerte Grünfläche.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südosten



Vorderdorfstraße 16 (Flst.Nr. 13/3)

## Ehemalige Schule

Am südöstlichen Rand des Vorderdorfs stehendes ehemaliges Schulhaus. Zweigeschossiges, villenartiges Gebäude über weitestgehend massiv gemauerter Erdgeschosszone. Holzverschindelte Obergeschoss-Fassade; teilweise fachwerksichtig. Halbrunder Treppenhausvorbau an der Nordfassade mit abschließender welscher Haube. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem weit vorkragenden Walmdach mit Dachhaus abschließend.

1907/08 von den Karlsruher Architekten Rittmeister und Christen entworfen und bis 1997 als Schulhaus genutzt.

Das ehemalige Schulhaus ist ein wichtiges Zeugnis für das dörfliche Schulwesen des 20. Jahrhunderts in Menzenschwand. Durch seinen villenartigen Landhausstil hebt sich das Gebäude noch heute als Sondergebäude deutlich von den sonst üblichen Schwarzwaldhöfen ab. Die ortsgeschichtliche Bedeutung des Gebäudes belegt das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen, heimatgeschichtlichen und künstlerischen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des ehemaligen Schulhauses von Nordwesten



Ansicht ehemaligen Schulhauses von Norden



Vorderdorfstraße 20 (Flst.Nr. 22/1)

### Ärztehaus zum ehemaligen Erholungsheim

Unweit des Zentrums des Vorderdorfs stehendes ehemaliges Ärzte- und Personalhaus des Erholungsheims. Zweigeschossiges, Holzverschindeltes Gebäude über einem hohen, massiv gemauerten Kellersockel. Nördlich ein eingeschossiger Vorbau. An der westlichen Seite mit Polygonal-Erker im Obergeschoss. Treppengeländer und Hofmauer in geometrischen Jugendstilformen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Walmdach mit Schlegelgauben abschließend.

1926 als Ärztehaus für das benachbarte Erholungsheim (Im Kromen 1) erbaut.

Das ehemalige Ärztehaus gibt einen wichtigen Hinweis auf den Strukturwandel, der in Menzenschwand ab dem späten 19. Jahrhundert stattfand und aus dem einstigen bäuerlichen Schwarzwalddorf einen Ferien- und Kurort machte. Bei dem Gebäude handelt es sich um einen Kulturdenkmal-Prüffall.



Kulturdenkmal-Prüffall



Ansicht des Gebäudes von Südwesten



Vorderdorfstraße 21 (Flst.Nr. 106)

## Schwarzwaldheimatstilhof

Im Zentrum des Vorderdorfs in leichter Hanglage stehender, zweigeschossiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Keller-sockel. Mit vorstoßenden Wetterdächern über den Vollgeschossen. An der südlichen Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon im Dachgeschoss. An der östlichen Traufseite des nördlichen Ökonometeils mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach abschließend.

1922 von dem St. Blasien Architekten Emil Eckert im Heimatstil entworfen und über der Brandstätte eines Vorgängergebäudes errichtet.

Der anschaulich überlieferte Schwarzwaldheimatstilhof stellt ein wichtiges Zeugnis für die Heimatstil-Architektur in Menzenschwand dar, welche die historische, schwarzwälder Bautradition mit Holzverschindelter Fassade und weiten Walmdächern im frühen 20. Jahrhundert aufgreift. An der Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südwesten



Ansicht des Hofes von Osten



Vorderdorfstraße 24, 26 (Flst.Nr. 38, 39, 40)

## Schwarzwalddoppelhof

In Eck- und leichter Hanglage stehender, zweigeschossiger Schwarzwalddoppelhof mit weitestgehend holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Die südliche Giebelseite mit vorstoßenden Wetterdächern über den Vollgeschossen. An der östlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend. Angeblich 1633 erbaut. Im Türsturz auf 1772 datiert.

Der ortsbildprägend im Zentrum des Vorderdorfs stehende Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für die Bauweise der stattlichen Schwarzwalddoppelhöfe, die noch bis ins 19. Jahrhundert hinein üblich war. Zudem könnte es sich im Kern um einen der ältesten Höfe Menzenschwands handeln. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südwesten



Ansicht des Hofes von Nordwesten



Vorderdorfstraße 25, Schwinbachweg 2 (Flst.Nr. 81, 81/1)

## Schwarzwalddoppelhof

In ortsbildprägender Kopflage stehender, zweigeschossiger Schwarzwalddoppelhof mit weitestgehend holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Die südliche Giebelseite mit vorstoßenden Wetterdächern über den Vollgeschossen. An der südlichen Giebelseite ein über die gesamte Hausbreite reichender Balkon im Dachgeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Zwerchhaus und Schlepptgauben abschließend.

Im Türsturz auf 1732 datiert; mit jüngeren Veränderungen.

Südlich vor dem Wohnhaus ein umfriedeter Hausgarten.

Der ortsbildprägend im Zentrum des Vorderdorfs stehende Schwarzwaldhof bildet ein wichtiges Zeugnis für die Bauweise der stattlichen Schwarzwalddoppelhöfe. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Bei dem umfriedeten Hausgarten handelt es sich um eine erhaltenswerte Grünfläche.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südosten



Ansicht des Hofes von Westen



Vorderdorfstraße, bei 25 (Flst.Nr. 1287)

## Laufbrunnen

An der aufgeweiteten Einmündung des Schwinbachweges in die Vorderdorfstraße stehender Laufbrunnen. Brunnenstock und rechteckiger Trog aus weißlichem Granit mit barockisierenden geschwungenen Formen.

Der Brunnentrog inschriftlich datiert auf 1895 und mit den Initialen „FM“.

Der italienische Steinmetz Federico Manzoni war wohl, wie andere seiner Landsleute, im Zusammenhang mit dem Eisenbahnbau in den Schwarzwald gekommen und dann geblieben. Ihm ist es zu verdanken, dass in diesen Jahren die Steinmetzarbeiten im Dorf in Granit ausgeführt wurden.

Der Brunnen stellt als Vertreter eines Laufbrunnens des 19. Jahrhunderts ein wichtiges Dokument für die historische Wasserversorgung in Menzenschwand dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Laufbrunnens an der Einmündung des Schwinbachweges in die Vorderdorfstraße



Vorderdorfstraße 27 (Flst.Nr. 57)

## Schwarzwalddoppelhof

In Hanglage stehender, zweigeschossiger, traufständiger Schwarzwalddoppelhof mit weitestgehend Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel; der nördliche Ökonomieteil verputzt. Der südliche Wohnteil wurde nachträglich nach Osten erweitert. An der südlichen Giebelseite ein über die gesamte Hausbreite reichender Balkon im Dachgeschoss. An der östlichen Traufseite eine Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Walmdach abschließend. Im Kern 18. Jahrhundert; mit jüngeren Veränderungen.

Der sehr stattliche, unweit des Zentrums des Vorderdorfs stehende Schwarzwaldhof ist ein anschauliches Zeugnis für die Bauweise der großen Schwarzwalddoppelhöfe sowie für ihre kontinuierliche Weiternutzung als Doppelwohnhaus mit großem Ökonomieteil. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südosten



Ansicht des Hofes von Nordosten



Vorderdorfstraße 28 (Flst.Nr. 46/1)

### Ehemaliges Gasthaus „Linde“

In Kopflage stehendes, zweigeschossiges, ehemaliges Gasthaus „Linde“ mit Holzverschindelter Fassade über einem massiven Kellersockel. Das Hauptgebäude nachträglich um Saalanbauten nach Südosten und nach Norden erweitert. Die westliche Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon im Dachgeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Im Kern 18. Jahrhundert mit mehrfachen Veränderungen.

Das in ortbildprägender Lage unweit des Zentrums des Vorderdorfs stehende, ehemalige Gasthaus ist ein anschauliches Beispiel für das dörfliche Gasthauswesen des 19./20. Jahrhunderts in Menzenschwand. Das Gebäude verkörpert zugleich den typischen Schwarzwaldhofstil, welcher Menzenschwand bis heute noch eindrucksvoll prägt.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gasthauses von Südwesten



Vorderdorfstraße 29, 29a (Flst.Nr. 50/4, 54/1)

## Schwarzwalddoppelhof

In Hanglage stehender, zweigeschossiger, traufständiger Schwarzwalddoppelhof mit teilweise holz-, teilweise eternitverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. An der östlichen Traufseite eine Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Walmdach abschließend. Inschriftlich auf 1732 datiert; mit jüngeren Veränderungen.

Der stattliche, am nördlichen Ortsrand des Vorderdorfs stehende Schwarzwaldhof ist ein wichtiges Zeugnis für die Bauweise der großen Schwarzwalddoppelhöfe. Der dokumentiert die historische Lebens- und Wirtschaftsweise der Menzenschwander Bevölkerung im 18./19. Jahrhundert. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Hofes von Südosten



Ansicht des Hofes von Nordosten



Vorderdorfstraße 30 (Flst.Nr. 47/1)

## Ehemalige Schmiede

Zweigeschossiges, ehemaliges Werkstattgebäude mit Holzverschindelter Obergeschoss-Fassade über einer massiv gemauerten und verputzten Erdgeschosszone. Im Erdgeschoss ein massiv gewölbter Raum der ehemaligen Schmiede. Nach oben einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Walmdach mit Schleppgauben abschließend.

Nachträglich angebrachte Inschrift im Türsturz „AT 1476“. Von 1476 bis 1950 soll hier eine Schmiede bestanden haben. Nach 1950 zu Wohnzwecken umgenutzt.

Das kleine Handwerkergebäude bildet als Sonderbau zwischen den zahlreichen stattlichen Schwarzwaldhöfen ein herausragendes Zeugnis für das im dörflichen Umfeld seit jeher unerlässliche Schmiedehandwerk. Im Kern könnte das Gebäude noch aus dem 15. Jahrhundert stammen und somit ein letztes Dokument der Zeit des „Bruderhofes“ sein. An einer Erhaltung des Gebäudes besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der ehemaligen Schmiede von Nordwesten



Ansicht der ehemaligen Schmiede von Südosten



Vorderdorfstraße 32 (Flst.Nr. 558)

## Schwarzwaldhof

Am nördlichen Rand des Vorderdorfs stehender, zweigeschossiger, traufständiger Schwarzwaldhof mit Holzverschindelter Fassade über einem massiv gemauerten Kellersockel. An der südlichen Giebelseite mit vorstoßenden Wetterdächern über den Vollgeschossen. An der westlichen Traufseite mit außenliegendem Treppenaufgang. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach abschließend.

18./19. Jahrhundert erbaut; mit jüngeren Veränderungen.

Der Schwarzwaldhof ist trotz baulicher Veränderungen ein gutes Beispiel für die typische Schwarzwaldhof-Architektur mit Holzverkleideter Fassade und weit vorkragendem Dach. Er fügt sich in Ortsrandlage des Vorderdorfs gut in die umgebende Bebauung ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofes von Nordwesten

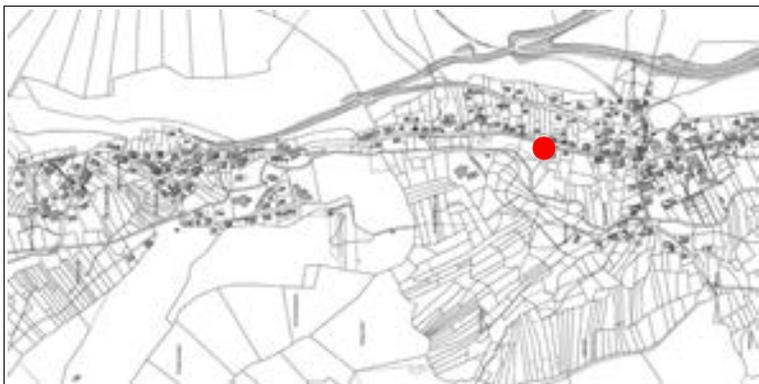


Vorderdorfstraße 39 (Flst.Nr. 551)

## Schwarzwaldhof

Nördlich, bereits außerhalb des historischen Vorderdorfs in Hanglage stehender, zweigeschossiger, traufständiger Schwarzwaldhof mit weitestgehend holzverschindelter Fassade über einem hohen, massiv gemauerten Kellersockel. An der südlichen Giebelseite mit einem über die gesamte Hausbreite reichenden Balkon im Obergeschoss. An der östlichen Traufseite mit Hocheinfahrt ins Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem weit vorkragenden Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. 19./20. Jahrhundert erbaut; mit jüngeren Veränderungen. Der nördliche Ökonomieteil heute „Gasthaus Cafe Schönblick“.

Der Schwarzwaldhof ist trotz baulicher Veränderungen ein gutes Beispiel für die typische Schwarzwaldhof-Architektur mit holzverkleideter Fassade und weit vorkragendem Dach. Er fügt sich in außerhalb des Vorderdorfs gut in die umgebende Bebauung und den Naturraum ein.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Hofes von Südosten



Vorderdorfstraße 44 (Flst.Nr. 572/2)

### Schwarzwaldheimatstilhaus

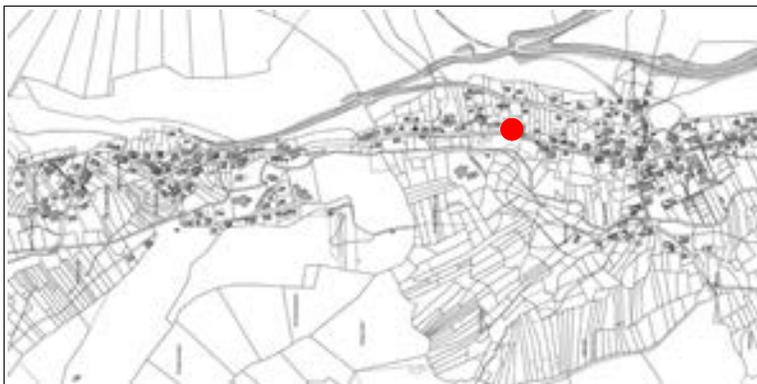
Eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit Holzverschindelter Fassade über massiv gemauertem Kellersockel. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schleppgaube abschließend. An der westlichen Traufseite außenliegender Treppenaufgang. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Schwarzwaldheimatstil erbaut.

Das Wohnhaus bildet ein typisches Beispiel für die Heimatstil-Architektur und fügt sich somit sehr gut in die ländlich geprägte Bebauung von Menzenschwand ein.

Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten

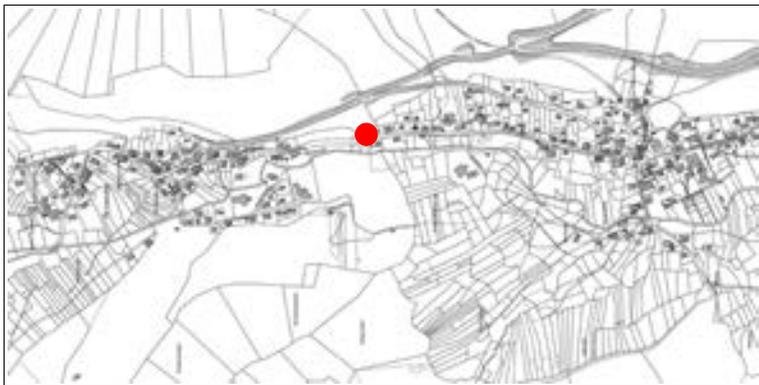


Vorderdorfstraße 74 (Flst.Nr. 2274/3)

### Gasthof „Waldeck“

Weit außerhalb des Vorderdorfs, schon fast beim Hinterdorf stehender, zweigeschossiger Gasthof „Waldeck“ mit weitestgehend holzverschindelter Fassade über einem massiv gemauerten Kellersockel mit zweiläufiger Freitreppe. Die südliche Giebelseite mit zwei über die gesamte Hausbreite reichenden Balkonen. Nach oben mit einer Dachgeschossebene und Spitzboden unter einem Halbwalmdach mit Schleppgauben abschließend. Frühes 20. Jahrhundert mit zahlreichen jüngeren Veränderungen.

Der Gasthof stellt ein gutes Beispiel für das dörfliche Gasthauswesen des 20. Jahrhunderts in Menzenschwand dar. Das Gebäude verkörpert zugleich den typischen Schwarzwaldhofstil, welcher Menzenschwand bis heute noch eindrucksvoll prägt.



Erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gasthofes von Südwesten



Brunnenboden, Der hintere Bühl, Der vordere Bühl (Flst.Nr. 2068-2077, 2085, 2086, 2094, 2112, 2115, 2118, 2122, 2132, 2140-2149, 2152, 2154, 2156-2158)

### Freiflächen im Hinterdorf

Im Bereich der Gewanne Brunnenboden, der hintere Bühl und der vordere Bühl innerhalb des Hinterdorfes befinden sich große, unbebaute Grün- und Freiflächen, die den ländlichen Siedlungscharakter und die straßendorfähnliche Struktur des Hinterdorfes bewahren. Eine bauliche Freihaltung dieser historischen Grün- und Freiflächen ist für das Siedlungsbild des Hinterdorfes unabdingbar.

Erhaltenswerte historische Grünfläche



Blick von Gebäude Albweg 10 nach Nordosten auf die zentralen Grünflächen im Hinterdorf



## Menzenschwander Alb

### Bachlauf

Von Norden kommender Bachlauf der Menzenschwander Alb, welcher in leicht gewundenem Verlauf zunächst westlich am Hinterdorf vorbei fließt. Südlich des Hinterdorf erstreckt sich der Bachlauf dann in nahezu geradem Verlauf parallel zur Vorderdorfstraße. Am westlichen Ortsrand des Vorderdorfs fließt die Menzenschwander Alb dann leicht mäandrierenden in Richtung Süden vorbei.

Bereits im Gemarkungsatlas von 1865 ist dieser Bachlauf mit nahezu identischem Verlauf verzeichnet. Lediglich nördlich des Gebäudes Albweg 10 wurde der Verlauf inzwischen leicht begradigt. Der Bach bildete ursprünglich einen wesentlichen Bestandteil der dörflichen Wasserversorgung.

Der Bachlauf der Menzenschwander Alb steht in seiner Naturbelassenheit beispielhaft für die einstige lebensnotwendige Wasserversorgung Menzenschwands.



## Erhaltenswerte historische Wasserfläche



Ansicht der Menzenschwander Alb westlich, unterhalb von Vorderdorfstraße 39



Mäandrierender Bachverlauf im Bereich Hinterdorfstraße 11



## Östliche Ortslage

### Historischer Ortsrand

Der östliche Ortsrand, welcher durch die steilen Frei- und Grünflächen gebildet wird, die teilweise als historische Weideflächen genutzt wurden, hat sich noch weitestgehend erhalten. Diese freiräumliche Situation mit ihrem Wiesen- und Weidenbestand prägt in erhöhtem Maße den Ortsrand und die dortige Ansicht Menzenschwands. Eine bauliche Freihaltung dieses historischen Ortsrandes mit seiner historisch überlieferten Struktur ist für das Siedlungsbild von Menzenschwand unabdingbar.



### Erhaltenswerter historischer Ortsrand



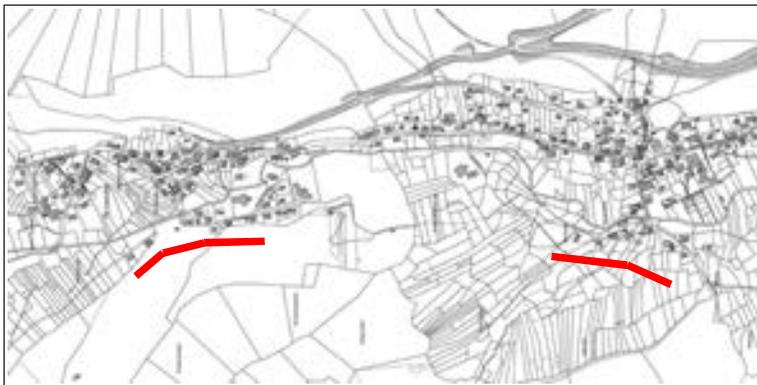
Der östliche Ortsrand im Hinterdorf wird durch steile Weideflächen geprägt



## Westliche Ortslage

### Historischer Ortsrand

Der westliche Ortsrand, welcher durch die steilen Frei- und Grünflächen gebildet wird, die teilweise bis heute als Weideflächen genutzt werden, hat sich noch weitestgehend erhalten. Diese freiräumliche Situation mit ihrem Wiesen- und Weidenbestand prägt in erhöhtem Maße den Westrand und die dortige Ansicht Menzenschwands. Eine bauliche Freihaltung dieses historischen Ortsrandes mit seiner historisch überlieferten Struktur ist für das Siedlungsbild von Menzenschwand unabdingbar.



## Erhaltenswerter historischer Ortsrand



Der westliche Ortsrand im Vorderdorf zeigt ausgedehnte Wiesenflächen



Der westliche Ortsrand im Hinterdorf geht in steilere Weideflächen über



## Mittelalterlicher Ortskern

### Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Hinterdorfstraße 23:

#### **Vorgängerbauten im Umfeld von Pfarrkirche und Friedhof**

1308 entstand im Hinterdorf die erste Kapelle (St. Antonius) als Ferialkirchlein der Abtei St. Blasien. Die Mönche übernahmen die Seelsorge im Tal. Um 1343 wird erstmals ein Leutpriester namentlich erwähnt. Die St. Antoniuskapelle wurde um 1621/22 verlängert und mit einem neuen Chor versehen. In den Jahren 1687/88 erfolgte schließlich ein völliger Kirchenneubau mit der heute noch bestehenden Pfarrkirche im Hinterdorf.



Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich der Pfarrkirche im Hinterdorf ist mit archäologischen Befunden zu rechnen



# Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

## § 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

(2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.

(3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch

1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
2. Gesamtanlagen (§ 19).

## § 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

(1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalsbuch.

(2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,

1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
5. wenn sie aufgrund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.

(3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



# Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

## § 19 Gesamtanlagen

(1) Die Gemeinden können im Benehmen mit der höheren Denkmalschutzbehörde Gesamtanlagen, insbesondere Straßen-, Platz- und Ortsbilder, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse besteht, durch Satzung unter Denkmalschutz stellen.

(2) Veränderungen an dem geschützten Bild der Gesamtanlage bedürfen der Genehmigung der unteren Denkmalschutzbehörde. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn die Veränderung das Bild der Gesamtanlage nur unerheblich oder nur vorübergehend beeinträchtigen würde oder wenn überwiegende Gründe des Gemeinwohls unausweichlich Berücksichtigung verlangen. Die Denkmalschutzbehörde hat vor ihrer Entscheidung die Gemeinde zu hören.



## Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus. Weitere wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte prägen die heutige Ortsgestalt. Dies sind sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten historischen Objekte ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

